

LUMIS - SCHRIFTEN
aus dem
Institut für Empirische
Literatur- und Medienforschung
der
Universität-Gesamthochschule
Siegen

LUMIS – TÄTIGKEITSBERICHT 1990

LUMIS – Schriften 27 1990

LUMIS - PUBLICATIONS
from the
Institute for Empirical
Literature and Media Research
Siegen University

Herausgeber: **LUMIS**
Institut für Empirische Literatur- und Medienforschung

Zentrale wissenschaftliche Einrichtung der
Universität-Gesamthochschule-Siegen
Postfach 10 12 40
D-5900 Siegen

Tel.: 0271/740-4440

Redaktion: Raimund Klauser

Als Typoskript gedruckt

© Lumis-Universität-Gesamthochschule-Siegen
und bei den Autoren

Alle Rechte vorbehalten

ISSN 0177 - 1388 (LUMIS-Schriften)

LUMIS – TÄTIGKEITSBERICHT 1990

LUMIS – Schriften 27 1990

Siegen 1990

INHALTSVERZEICHNIS

| | | |
|-----|--|----|
| 1. | Sechs Jahre LUMIS..... | 5 |
| 2. | LUMIS – Mitglieder und ihre Funktionen..... | 13 |
| 3. | Projekte | 16 |
| 3.1 | Abgeschlossene Vorhaben..... | 16 |
| | Projekt Kommunikative Konstruktion von Wirklichkeit in der Justiz ... | 16 |
| | Projekt Wandel der Literaturkritik | 17 |
| 3.2 | Laufende Vorhaben | 18 |
| | sfb – Projekt Mediengattungstheorie Fernsehen..... | 18 |
| | sfb – Projekt Wissenschaftstransfer durch Fernsehen | 23 |
| | sfb – Projekt Der Kommerzielle Deutsche TV – Werbespot als Indikator sozialen Wandels..... | 31 |
| | Projekt Kommunikatbildungsprozeß. Empirische Untersuchungen zur Struktur und prozeduralen Funktion von konventionsorientiertem literarischem Wissen..... | 38 |
| | Projekt Kultur – und Literaturgeschichte durch Hörfunkprogramme des Rundfunks. Die Sendereihe ZEITZEICHEN des West – deutschen Rundfunks | 39 |
| | Projekt Literarische Sozialisation als Selbstthematisierung des Literatursystems | 40 |
| 3.3 | "Computerkids", "Durkheim et l'autoorganisation" und "Kommunikative Konstruktion von Wirklichkeit in der Justiz": theoretische Folgerungen | 42 |
| 3.4 | Geplante Vorhaben..... | 48 |
| | Projekt Handwörterbuch der Empirischen Literaturwissenschaft..... | 48 |
| | Projekt ENCORE | 49 |
| 4. | Gastvorträge und Kolloquien | 54 |
| 5. | Vorträge der LUMIS – Mitarbeiter..... | 55 |
| 6. | Lehrangebote | 59 |
| 7. | Publikationen | 61 |
| | Anhang: LUMIS – Satzung..... | 66 |
| | Verzeichnis der LUMIS – Schriften..... | 69 |

1. SECHS JAHRE LUMIS

Das Institut für Empirische Literatur- und Medienforschung (Kurzbezeichnung LUMIS = Literatur- und Medienforschung in Siegen) wurde 1984 als Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung (lt. §31 WissHG NW) der Universität – Gesamthochschule Siegen eingerichtet. Auf Initiative des Fachbereichs 3 (Sprach- und Literaturwissenschaften) beschloß der Senat am 5. März 1984 die Gründung des Instituts. Am 25. Mai 1984 erteilte der Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein – Westfalen die Genehmigung, am 10. Juli 1984 erließ der Rektor die Satzung (vgl. Anhang). Am 18. September 1984 fand die konstituierende Sitzung des LUMIS – Vorstands statt, auf der der geschäftsführende Leiter Professor Dr. Siegfried J. Schmidt sowie dessen Stellvertreter Priv.-Doz. Dr. Wolfram K. Köck für fünf Jahre gewählt wurden. Am 6. Dezember 1984 wurde LUMIS schließlich offiziell eröffnet.

Das Institut legt jetzt seinen *sechsten Tätigkeitsbericht* vor, mit dem die Arbeit des Jahres 1990 dargestellt wird.

Allgemein kann für den Berichtszeitraum folgendes festgestellt werden:

Beratungs- und Servicetätigkeit des Instituts sowie Forschungstätigkeiten und Forschungskontakte sind gegenüber 1989 etwa gleichgeblieben. Allerdings ist 1990 das Förderungsvolumen für laufende Projekte um ca. DM 90.000 zurückgegangen und wird 1991 nur noch DM 448.000 betragen.

Bevor die Projekte im einzelnen dargestellt werden (vgl. Kap. 3), sei vorweg kurz auf einige der wichtigsten LUMIS – Aktivitäten hingewiesen.

1.1 *Mitwirkung an Forschungsprojekten*

- (a) Mitarbeit im DFG – Sonderforschungsbereich 240 "Ästhetik, Pragmatik und Geschichte der Bildschirmmedien. Schwerpunkt: Fernsehen in der Bundesrepublik Deutschland". LUMIS betreute hier drei Teilprojekte (A 1: "Mediengattungstheorie Fernsehen"; A 3: "Wissenschaftstransfer durch Fernsehen"; C 3: "Der kommerzielle deutsche TV – Werbespot als Indikator sozialen Wandels") und leistete Service und Beratung für andere Teilprojekte.
- (b) Die Diskussionen zum Thema Selbstorganisation im Rahmen des von der Schweisfurth – Gesellschaft in Zusammenarbeit mit dem USP Wissenschaftsforschung der Universität Bielefeld durchgeführten Projekts "Das Kon –

zept der Selbstorganisation in Natur- und Geisteswissenschaften" wurden 1990 mit einer Tagung am 17. und 18. Mai in Schnellenberg fortgesetzt. Die Ergebnisse der ersten Gesprächsrunden liegen inzwischen im Druck vor: W. Krohn, G. Küppers & H. Nowotny, Hg., Self-Organization. Portrait of a Scientific Revolution. Sociology of the Sciences. A Yearbook 1990. Dordrecht, Boston, London, Klüver. Ein zweiter Band mit weiteren Ergebnissen ist in Vorbereitung: W. Krohn & G. Küppers, Hg., Emergenz und Selbstorganisation. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

- (c) Auf der Tagung der von R. Viehoff seit 1986 geleiteten Fachgruppe "Rundfunk und Literatur" innerhalb des »Studienkreises Rundfunk und Geschichte e.V.« wurde im Rahmen des Projekts "Schriftsteller und Rundfunk" in Saarbrücken am 27. September ein oral-history-Gespräch mit Ludwig Harig (als Schriftsteller), Fred Oberhauser (als Redakteur) und Heinrich Vormweg (als Literaturkritiker) geführt und aufgezeichnet. Eine Publikation über das vierstündige Gespräch ist in Vorbereitung. Damit ist das Projekt im Hinblick auf Ludwig Harig (nach dem Koblenzer Hörspielgespräch von 1989, vgl. Tätigkeitsbericht 1989, S. 6f.) abgeschlossen. In einer Gesamtpublikation werden die wichtigsten Ergebnisse dieser Gespräche zusammengefaßt und um eine vollständige Bibliographie der Rundfunkarbeiten des Schriftstellers Harig ergänzt. Ähnliche Gespräche und bibliographische Recherchen für die Schriftsteller Helmut Heißenbüttel, Peter Bichsel und Martin Walser sind in Vorbereitung.
- (d) In Zusammenarbeit mit dem Hessischen Rundfunk organisiert Reinhold Viehoff in den kommenden Jahren eine "Hörspielwerkstatt". In dieser Reihe finden sukzessive bei allen ARD-Anstalten Werkstattgespräche mit Hörspielautoren, Produzenten und Programmverantwortlichen zu wichtigen Hörspielproduktionen oder Phasen der Hörspielarbeit in den jeweiligen Landesrundfunkanstalten statt. Diese Gespräche sollen anschließend in einem Band mit dem Projektitel "Hörspielwerkstatt" publiziert werden. Die Publikation dient vor allem dem Interesse, Zusammenhänge der literarischen Produktion von Hörspielen in den fünfziger und sechziger Jahren zu analysieren und zu dokumentieren.
- (e) Die Produktion der 30 Studienbriefe (DIFF) und der 30 Kollegstunden (Hessischer Rundfunk) für das Funkkolleg "Medien und Kommunikation. Konstruktionen von Wirklichkeit" (wissenschaftliche Leitung: K. Merten, S. Weischenberg, S.J. Schmidt) ist weitgehend abgeschlossen. Das Kolleg hat im Oktober 1990 begonnen. Aus dem LUMIS-Institut haben H. Hauptmeier,

D. Meusch, G. Rusch und S.J. Schmidt insgesamt 5 Studieneinheiten bei – getragen.

- (f) Am 18. und 19.2.1990 hat S.J. Schmidt als Mitglied einer dreiköpfigen Kommission (zusammen mit Professor Levelt, Max-Planck-Institut für Psycholinguistik in Nijmegen und Professor Lightfoot, University of Maryland) an einer Begehung und Evaluierung der Faculteit der Letteren, Universität Tilburg teilgenommen. Der Report of the external review committee for the Faculteit der Letteren (Evaluatierapport) wurde am 1.3.1990 vorgelegt.

1.2 Kongresse und Publikationen

- (a) Vom 17. bis 19. Oktober 1990 veranstaltete das LUMIS-Institut in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut für Geistes- und Sozialwissenschaften eine Tagung in der Friedrich-Ebert-Stiftung in Freudenberg zum Thema "Empirische Literatur- und Medienwissenschaft in West- und Ostdeutschland". An dieser Tagung nahmen 12 Kolleginnen und Kollegen aus ostdeutschen Universitäten teil. Westdeutsche Teilnehmer waren neben den LUMIS-Mitarbeitern die Professoren Jäger (München), Groeben (Heidelberg), Schönert (Hamburg) und Scheffer (Bielefeld). Die Tagung diente einer Bestandsaufnahme empirischer Projekte im Bereich Literatur- und Medienforschung in Ost und West sowie der Verabredung und Planung konkreter Kooperationen in den nächsten Jahren. Öffentliche Vorträge wurden von den Professoren Jäger (München) und Löffler (Halle/Saale) an der Universität-Gesamthochschule Siegen gehalten. – Im Frühjahr 1992 wird die Nachfolgekonferenz an der Universität Halle stattfinden. Referate der Tagung werden in einem der nächsten SPIEL-Hefte publiziert.
- (b) Im Berichtszeitraum waren LUMIS-Mitglieder an der Vorbereitung der dritten International Conference for the Empirical Study of Literature tätig, die vom 20. bis 23. Mai 1992 in Memphis, Tennessee, stattfinden wird.
- (c) S.J. Schmidt hat im Berichtszeitraum die Bochumer Arbeitsgruppe für sozialen Konstruktivismus und Wirklichkeitsprüfung im Hinblick auf deren erste Tagung vom 23. bis 24. Mai 1991 in Bochum beraten.
- (d) Auf Einladung von Prof. Dr. Bazon Brock stellten am 20.12.1990 Institutsmitglieder die theoretischen Positionen und empirischen Projekte von LUMIS in der Universität-GH Wuppertal vor. Dabei wurde über die Möglichkeiten gemeinsamer Projekte diskutiert.

1.3 Überregionale Lehr- und Vortragstätigkeit

- (a) Wolfram K. Köck nahm im SS 1990 die Vertretung eines Lehrstuhles für Englische Philologie an der Universität Bonn wahr.

Er hielt folgende Lehrveranstaltungen ab:

"Linguistik und Systemtheorie" (Univ. Bielefeld, SS 1990); "Linguistische Pragmatik" (Univ. Bonn, SS 1990); "Non-verbal Communication" (Univ. Bonn, SS 1990); "Literacy and Social Development" (Univ. Bonn, SS 1990); "J. Campbell, *Grammatical Man*. Entropy, Language, and Life" – Lektürekurs (Univ. Bonn, SS 1990).

- (b) Für 1991 ist S.J. Schmidt zu Gastprofessuren an die Universitäten Leuven und Innsbruck eingeladen worden. Daneben liegen Einladungen an die Universität Lublin sowie zu einer Gastprofessur 1992 an der Universität Stanford vor.
- (c) Auf der XXI. Internationalen Konferenz der IAEA (International Association for Empirical Aesthetics) in Budapest vom 22. – 25. 8.1989 war Reinhold Viehoff eingeladen, gemeinsam mit Janos Laszlo (Budapest) die Sektion "Psychology of Literature" zu leiten. R. Viehoff hielt zudem einen Vortrag zum Thema "Genre-specific knowledge and literary understanding".
- (d) Reinhold Viehoff ist von Prof. Dr. Martin Krampen, dem Organisator der XXII. IAEA-Konferenz 1992 in Berlin, eingeladen worden, die Sektion "Psychology of Literature" vorzubereiten und zu leiten.
- (e) Reinhold Viehoff ist für 1991 von der Germanistenvereinigung in Südkorea zu einer Vortragsreise eingeladen worden. Schwerpunkte der Vorträge betreffen: Empirische Literaturwissenschaft, Psychologie des literarischen Verstehens, Literatursoziologie.

1.4 Gastprofessoren

- (a) Als DAAD-Stipendiat ist seit Oktober 1990 Herr Motoki Natori von der Universität Hokkaido in Sapporo, Japan, am Institut. Er wird betreut von S.J. Schmidt und beschäftigt sich mit dem Projekt "Komparative Studien zu Literaturpreisen". Unter diesem Titel bereitet G. Rusch mit ihm ein Seminar für das kommende Semester vor.
- (b) Im Rahmen einer Gastprofessur des Forschungsinstituts für Geistes- und Sozialwissenschaften der Universität-Gesamthochschule Siegen arbeitet Prof.

Dr. Pavel Petr, University of Monash, Melbourne – Clayton, Australien im LUMIS – Institut mit.

- (c) Als Humboldt – Stipendiatin hielt sich 1990 für sechs Monate Frau Prof. Dr. Bonghi – Cha von der Hangshin Universität in Seoul, Südkorea, am LUMIS – Institut auf. Sie wurde betreut von R. Viehoff, der gemeinsam mit ihr ein dreibändiges Studienbuch zum Thema "Literatursoziologie" bearbeitete. Der erste Band soll im kommenden Jahr in Südkorea erscheinen.
- (d) Als Stipendiat der Heinrich – Hertz – Stiftung NRW hielt sich im WS 1989/90 Prof. Dr. Karoly Csuri von der Universität Szeged, Ungarn, am LUMIS – Institut auf. Er wurde betreut von R. Viehoff, der mit ihm u.a. die Übersetzung eines Werkes des ungarischen Literaturpsychologen Laszlo Halasz (Ungarische Akademie der Wissenschaften, Budapest) bearbeitete. Das Buch erscheint im kommenden Jahr unter dem Titel "Dem Leser auf der Spur. Literarisches Lesen als Forschen und Entdecken" in der Reihe KEL. Konzeption Empirische Literaturwissenschaft im Verlag Vieweg, Braunschweig – Wiesbaden.
- (e) Auf Antrag von R. Viehoff hat die Heinrich – Hertz – Stiftung für Prof. Dr. Janos Laszlo, Ungarische Akademie der Wissenschaften, Budapest, ein 6monatiges Stipendium bewilligt. Prof. Laszlo wird im September 1991 seine Forschungsarbeiten in Siegen am LUMIS – Institut aufnehmen. Er beabsichtigt, gemeinsam mit R. Viehoff einige experimentelle Untersuchungen zur Sozialpsychologie des literarischen Lesens durchzuführen. Besonderes Gewicht soll dabei auf der Methodendiskussion liegen.

1.5 Kooperationen

- (a) Die bereits bestehenden Kooperationen des LUMIS – Instituts wurden im Berichtszeitraum um folgende Kooperationspartner ausgedehnt:
 - Ungarische Akademie der Wissenschaften, Budapest (Abteilung für Vergleichende Literaturwissenschaft, Professor Szili).
 - Research Foundation Sigma Tau (Rom).
 - Committee on Literary Theory der International Comparative Literary Association (S.J. Schmidt hielt auf der Jahrestagung in Taipei vom 28. bis 29. April 1990 einen der Hauptvorträge).
 - Die Carleton University, Ottawa, hat LUMIS um Mitarbeit im TADAC Research Project "The Status of Literature and the Literary" gebeten.

- Professor Jonas, Rektor der Pädagogischen Hochschule Neubrandenburg hat bei zwei Besuchen in Siegen seine Pläne zur Umgestaltung der Hochschulregion in eine Gesamthochschule vorgetragen und mit dem Rektorat der Universität – GH Siegen und LUMIS – Mitgliedern ausführlich diskutiert. Konkrete Absprachen sind getroffen worden.
- (b) Im Oktober 1990 ist S.J. Schmidt eingeladen worden, Mitglied der Academia Europaea zu werden.

1.6 Literaturzeitschriftenarchiv

Die Arbeiten des Archivs wurden unter den bekannt ungünstigen Bedingungen weitergeführt. Mit dem Versand des Jahrbuches 1986/87 wurde auch eine neue Erhebungsphase eingeleitet, die der Aktualisierung und Erweiterung der Datenbank des Archivs dienen soll. Bislang war der Rücklauf von Fragebögen allerdings sehr gering. Aus diesem Grunde sollen noch einmal Fragebögen an alle inzwischen erfaßten Literaturzeitschriften geschickt werden. Es ist geplant, im nächsten Jahr eine aktualisierte Ausgabe des Jahrbuches herauszubringen.

1.7 Zur Situation des LUMIS – Instituts

Im Laufe des Jahres 1990 hat sich die personelle Situation des LUMIS – Institutes insofern verbessert, als für Herrn Dr. G. Rusch eine Akademische Ratsstelle dem Institut zugewiesen wurde. Herr Dr. H. Hauptmeier soll über eine von ELM und LUMIS gemeinsam genutzte Stelle abgesichert werden. In einem Gespräch mit Herrn Dr. Küchenhoff konnte erreicht werden, daß LUMIS in den nächsten Jahren zwei weitere Dauerstellen erhalten soll. Damit wäre eine kontinuierliche Forschungsarbeit für die Zukunft gesichert.

Leider hat Herr Dr. D. Meusch die Universität verlassen müssen, da eine Absicherung seiner Stelle nicht möglich war. Er hat inzwischen eine Stelle im Bertelsmann – Konzern übernommen.

Bei der Verteilung von Computer – Arbeitsplätzen ist LUMIS im Berichtszeitraum mit zwei Einheiten (von den beantragten drei) bedacht worden. Damit hat sich auch im technischen Bereich die Arbeitsmöglichkeit vorerst verbessert.

Dem bisher immer wieder gestellten Antrag auf Zuweisung einer Planstelle für eine Fremdsprachensekretärin konnte leider immer noch nicht entsprochen werden. Der Antrag ist deshalb für 1991 erneut gestellt worden.

Durch die Absicherung von Herrn Dr. Rusch kann die zunächst eingestellte Tätigkeit des Literaturarchivs als Daueraufgabe des Instituts wieder aufgenommen werden. Auch hier ist es jedoch absolut erforderlich, Hilfskräfte engagieren zu können, um die laufenden Arbeiten abzusichern.

Insgesamt kann also festgestellt werden, daß sich die Situation des Institutes 1990 erfreulicherweise stabilisiert hat. Es bleibt zu hoffen, daß die in Aussicht gestellten beiden Dauerstellen dem Institut tatsächlich in naher Zukunft zugewiesen werden.

Angesichts der vorerst stabilisierten Situation haben sich die aktiven Mitglieder des Institutes darauf verständigt, als Forschungsschwerpunkt in den nächsten Jahren das Thema "Zum Zusammenhang zwischen dem Sozialsystem Literatur und dem Symbolsystem Literatur" zu bearbeiten. Die Thyssen-Stiftung hat für Juni 1991 Förderungsmittel für ein Symposium zu diesem Thema zugesagt, das zusammen mit den Arbeitsgruppen München (Jäger), Hamburg (Schönert) und Bielefeld (Müller) durchgeführt werden soll. Auch das Vortragsprogramm 1991 wird diesem Thema gewidmet sein. Im Sommer 1992 soll eine Anschließtagung im ZiF der Universität Bielefeld folgen.

LUMIS – FINANZÜBERSICHT 1990 und 1991

| 1990 | Sach – mittel | Personal mittel | insgesamt |
|--|------------------|--------------------|------------------------------|
| <i>UNIVERSITÄTSMITTEL</i> | | | |
| Grundausrüstung | 10000, – | 13500, – | 23500, – |
| <i>DRITTMITTEL</i> | | | |
| "Kommunikative Konstruktion von Wirklichkeit in der Justiz" (DFG) | | | Projektförderung ausgelaufen |
| "Mediengattungstheorie Fernsehen" (DFG/sfb 240) | 9000, – | 187200, – | 196200, – |
| "Wissenschaftstransfer durch Fernsehen" (DFG/sfb 240) | 19400, – | 144800, – | 164200, – |
| "TV – Werbespots" (DFG/sfb 240) | 10000, – | 84000, – | 94000, – |
| "Kommunikatbildungsprozeß" (DFG) | 6800, – | 98900, – | 105700, – |
| "Zeitzeichen" (WDR) | | 6000, – | 6000, – |
| <i>DRITTMITTEL INSGESAMT</i> | 45200, – | 520900, – | 566100, – |
| | | | |
| 1991 | Sach – mittel | Personal mittel | insgesamt |
| <i>UNIVERSITÄTSMITTEL</i> | | | |
| Grundausrüstung ¹ | 16000 | 27100, – | 43100, – |
| <i>DRITTMITTEL</i> | | | |
| "Mediengattungstheorie Fernsehen" (DFG/sfb 240) | 12000, – | 187200, – | 199200, – |
| "Wissenschaftstransfer durch Fernsehen" (DFG/sfb 240) | 15.400, – | 144.800, – | 160,200, – |
| "TV – Werbespots" (DFG/sfb 240) | 5000, – | 84000, – | 89000, – |
| "Kommunikatbildungsprozeß" (DFG) | | | Projektförderung ausgelaufen |
| "Zeitzeichen" (WDR) | | | Projektförderung ausgelaufen |
| <i>DRITTMITTEL INSGESAMT</i> | 32400, – | 416000, – | 448400, – |

¹Beantragt für 1991: Geschäftsbedarf, Vortragsmittel, Personalmittel (2 Studentische Hilfskräfte).

2. LUMIS – MITGLIEDER UND IHRE FUNKTIONEN

- Geschäftsführender Leiter:* Universitätsprofessor Dr. Siegfried J. Schmidt
- Stellvertreter:* Priv. – Doz. Dr. Wolfram K. Köck
- Vorstand:*
- Universitätsprofessor Dr. Gerhard Augst, FB 3, Germanistik/Linguistik
 - Universitätsprofessor Dr. Rolf Depner, FB 1, Soziologie (insbes. empirische Sozialforschung und Mediensoziologie)
 - Universitätsprofessor Dr. Rainer Geißler, FB 1, Soziologie
 - Dr. Hansjochen Hancke, Ltd. Bibliotheksdirektor (Vorstandsmitglied seit 6.12.1988)
 - Priv. – Doz. Dr. Wolfram K. Köck, LUMIS
 - Universitätsprofessor Dr. Siegfried J. Schmidt, FB 3, Germanistik/Literaturwissenschaft
 - Universitätsprofessor Dr. Christian W. Thomsen, FB 3, Anglistik/Literaturwissenschaft
 - Dr. Reinhold Viehoff, FB 3 (gewähltes Mitglied)
 - Universitätsprofessor Dr. Jörg Wills, FB 6, Mathematik
 - Universitätsprofessor Dr. Harald Witthöft, FB 1, Wirtschafts – und Sozialgeschichte, Westfälische Landesgeschichte und Didaktik der Geschichte
- Ständige Mitarbeiter:*
- Dr. Peter M. Hejl, Politologie, Soziologie/empirische Sozialforschung
 - Dipl. – Soz. Raimund Klauser, Soziologie/empirische Sozialforschung
 - Priv. – Doz. Dr. Wolfram K. Köck, Allgemeine und Angewandte Linguistik/Kommunikationswissenschaft
- Weitere Mitarbeiter (1990):*
- Priv. – Doz. Dr. Achim Barsch, FB 3, Germanistik/empirische Literaturwissenschaft
 - Ingrid Brück, M.A., sfb 240, Germanistik, Allgemeine Literaturwissenschaft

Dipl. – Psych. Martin Burgert, FB 3
Dipl. – Psych. Marlene Endepohls, FB 3
Bärbel Freund, sfb 240, Germanistik, Medienwissen –
schaft, Erziehungswissenschaft
Dr. Helmut Hauptmeier, sfb 240, Anglistik/empirische
Literaturwissenschaft
Dipl. – Psych. Bettina Kaufmann, FB 3
Dipl. – Psych. Michael Kavsek, FB 3
Lutz Kramaschki, M.A., FB 3
Andrea Menn, M.A., sfb 240, Anglistik, Linguistik
Dr. Dietrich Meutsch, sfb 240, empirische Literatur –
wissenschaft/Psychologie
Dipl. – Psych. Dietmar Haase, sfb 240
Dr. Gebhard Rusch, sfb 240, Germanistik/empirische
Literaturwissenschaft
Detlef Sinofzik, M.A., sfb 240, Germanistik, empiri –
sche Literatur – und Medienwissenschaft
Dr. Brigitte Spieß, M.A., sfb 240, Wirtschaftswissen –
schaft, Germanistik, Medienwissenschaft
Dr. Reinhold Viehoff, FB 3, Germanistik/empirische
Literaturwissenschaft

Studentische Hilfskräfte (1990):

des Instituts:

Heike Büdenbender, FB 1; Petra Brüggemann, FB 2.

im sfb – Projekt "Mediengattungstheorie":

Elisabeth Heuel, FB 3.

im sfb – Projekt "Wissenschaftstransfer":

Petra Brüggemann, FB 2; Ronny Csallner, FB 1; Bernd Klose, FB 12; Shirin
Kaikhosrowi – Klose, FB 1; Eva Scheunert, FB 3.

im sfb – Projekt "TV – Werbespots":

Stefan Horn, FB 3; Andrea Wertz, FB 3.

im Projekt "Kommunikatbildungsprozeß":

Lutz Kramaschki, FB 3; Bernd Kreuzer, FB 3; Barbara Wunderlich, FB 3.

im Projekt "Zeitzeichen":

Ingrid Brück, FB 3.

Archiv für deutschsprachige Literaturzeitschriften (im Aufbau):

Betreuung: Gebhard Rusch

Methoden – und Instrumentenbank der empirisch – experimentellen Medienwir –
kungsforschung (im Aufbau):

Betreuung: Raimund Klauser

LUMIS – Schriften:

Redaktion: Raimund Klauser

3. PROJEKTE

3.1 Abgeschlossene Vorhaben

Projekt: Kommunikative Konstruktion von Wirklichkeit in der Justiz

Bearbeiter in Siegen:

Achim Barsch, Peter M. Hejl

Bearbeiter in Frankfurt:

G. Bender, Th. Drostek, U. Huth, D. Leimert, G. Rittig, J. Schmid,
R. Seifert, D. Simon.

Das Projekt wurde von Oktober 1987 bis Oktober 1989 von der DFG gefördert. Es wurde in Kooperation mit dem Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte, Frankfurt/M., dem Lehrstuhl für Römisches und Bürgerliches Recht, Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Frankfurt, und dem Hessischen Minister der Justiz durchgeführt.

Für die Themenstellung und die Vorgehensweise wird auf den Tätigkeitsbericht 1989 verwiesen. Wie dort bereits berichtet, behinderten die knappen Finanzmittel und der dadurch bedingte Personalengpaß die Durchführung des Projektes. Dies hat sich auch im Berichtszeitraum ausgewirkt, so daß der Schlußbericht nicht fertiggestellt werden konnte. Da der federführende Projektleiter, Prof. Dr. Simon, Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte, z.Zt. den Vorsitz des Wissenschaftsrates innehat, kann er an der Berichterstattung zumindest z.Zt. nicht teilnehmen.

Es ist beabsichtigt, einen insbesondere auf die theoretischen Ergebnisse des Projektes eingehenden Bericht im kommenden Jahr vorzulegen. Er soll auch die methodischen Arbeiten und die empirischen Ergebnisse dokumentieren. (Vgl. zu einigen Aspekten der theoretischen Ergebnisse Kap. 3.3, S. 42)

Projekt: Wandel der Literaturkritik

Bearbeiter: Reinhold Viehoff

Anhand einer Wiederholungsstudie (schriftliche Befragung von Literaturkritikern des Westdeutschen Rundfunks Köln 1973 und 1988, Inhaltsanalyse der Literaturkritiken aus einem Jahr) wurden die formalen und inhaltlichen Merkmale der Literaturkritik im Rundfunk dargestellt und in ihren Veränderungen diskutiert. Diese Diskussion behandelt die Literaturkritik als Moment der modernisierenden systeminternen "Selbstreflexion" und der systemexternen "Legitimationsreflexion" des Literatursystems. Es wird argumentiert, daß über die Literaturkritik und ihre veränderten Wertungskriterien der gesamtgesellschaftliche Wertwandel in das Literatursystem integriert wird.

Ein Abschlußbericht ist als LUMIS – Schrift 22/1989 erschienen.

3.2 Laufende Vorhaben

sfb – Projekt: Mediengattungstheorie Fernsehen

Bearbeiter: Helmut Hauptmeier, Gebhard Rusch, Siegfried J. Schmidt, Reinhold Viehoff

Dieses Projekt wird als Teilprojekt A 1 des Sonderforschungsbereiches 240 "Ästhetik, Pragmatik und Geschichte der Bildschirmmedien. Schwerpunkt: Fernsehen in der Bundesrepublik Deutschland" seit dem 1. Januar 1986 bearbeitet. Seit dem 1.1.1989 befindet sich das Projekt in der zweiten Bewilligungsphase.

Durchführung und Stand der Arbeit:

1. Empirische Erhebungen

1.1 Gattungsbezeichnungen in der Programmpresse

Ziele

Die Beschäftigung mit Gattungsbezeichnungen in der Programmpresse soll

- a) einen Überblick über den Gesamtstand der z.Zt. in der Kommunikation über das Fernsehprogramm benutzten Gattungsbezeichnungen geben;
- b) als Input für spätere Programmanalysen dienen;
- c) als Vergleichsbasis für die von Fernsehzuschauern in Interviews und Fragebogenerhebungen genannten Gattungsbezeichnungen herangezogen werden (Stichwort: Komplexität der Bezeichnungen; Differenzierung nach Klassen);
- d) als Grundlage für Analysen der Veränderung des Bestands von Gattungsbezeichnungen dienen (Stichwort: Programminnovation macht neue Gattungsbezeichnungen nötig; Programmkonkurrenz erfordert differenziertere Programmpräsentation).

"Mediengattungen" sind unter zumindest zwei grundlegenden Aspekten zu betrachten: dem kommunikativen und dem kognitiven Aspekt. Das Verhältnis der kommunizierten Bezeichnungen zu den kognitiven Schemata wird schon aufgrund des Umfangs der verfügbaren Bezeichnungen nicht eindeutig sein. Die Erhebung und Klassifikation von Gattungsbezeichnungen orientiert die empirische Erforschung der Schemata auf die Frage, ob solche von den Namen her zu einer Klasse gehörigen Gattungsbezeichnungen im Rahmen eines je bestimmten Schemas zu verorten sind. "Namen" setzen sich aus Kernbezeichnungen (z.B. "Magazin") und Attributen (z.B. "politisches", "Unterhaltungsmagazin") zusammen.

Materialbasis der Erhebungen

Aufgrund der theoretisch begründeten Zielsetzung (cf. Erstantrag des Projekts), Gattungskonzepte im Fernsehsystem – zunächst im Rezeptionsbereich – empirisch zu erforschen, und aufgrund der Annahme, daß Programmankündigungen in der Presse die Rezeption auf eine gattungstheoretisch relevante Weise zumindest orientieren, wurden für bislang zwölf Fernseh-Programmwochen die in der Programmpresse verwendeten Gattungsbezeichnungen erfaßt und in eine Datenbank aufgenommen.

Die Auswahl der Zeitschriften erfolgte nach den Kriterien: Information über das deutschsprachige Fernsehprogramm und Auflagenstärke. Als generelle Suchstrategie fungierte zunächst die Anweisung, solche Allgemeinbegriffe aufzunehmen, die sich auf mehr als eine Sendung bzw. einen Film beziehen lassen. Dabei wurde eine Differenzierung nach expliziten Gattungsbezeichnungen, nach Reihentiteln (z.B. "Der phantastische Film", "Aus Forschung und Technik"), die Sendungen betreffen, die ihrerseits mit verschiedenen Gattungsbezeichnungen belegt sein können, sowie nach Gattungskennzeichnungen nötig, die zwar keine expliziten Gattungsbezeichnungen darstellen (z.B. "Unterhaltung mit ...", "spannende 90 Minuten", "Action", "Sport"), aber – wie sich in Fragebogen- und Interview-Erhebungen zeigte – von Zuschauern durchaus auch als Sendearten genannt werden. Da auch in Programm- und TV-Presse-Analysen häufiger von Gattungskennzeichnungen Gebrauch gemacht wird (z.B. "Sport", "Soziales", "Politik", "Wirtschaft", "Wissenschaft/Technik"), wurden für die nachfolgenden Programmwochen (ab 23/87) deshalb auch Kennzeichnungen und Reihentitel neben expliziten Gattungsbezeichnungen (Prüfkriterium: "x sind Sendungen wie ...") aufgenommen.

Die Datenbank für Gattungsbezeichnungen aus der Programmpresse wurde nach folgenden Feldern organisiert: Zeitschriftentitel, Nummer (Erscheinungsdatum), Sendeanstalt, Sendezeit (Beginn und Ende), Vorkommen der Gattungsbezeichnung nach Ort (Programmleiste, Wochenüberblick, Vorschau, Programmtips, Bildkasten), Titel der jeweiligen Einzelsendung, Gattungsbezeichnung, Kennzeichnung und Reihentitel.

Seit 1988 werden zusätzlich zweimal jährlich Erhebungen der Gesamthäufigkeiten von Gattungsbezeichnungen in der Programmpresse durchgeführt, um einen Überblick über die Verteilung der einzelnen Bezeichnungen auf den durchschnittlichen Wochen-Gesamtbestand zu erhalten. D.h., in die Datenbanken werden je Programmzeitschrift sämtliche Vorkommnisse eines jeden Gattungsnamens aufgenommen.

1.2 Exploration von Gattungsschemata

Mediensozialisation

Planungsgemäß wurde 1989 mit den Vorbereitungen für die Erhebungen zur Mediensozialisation begonnen. Vorgesehen waren in diesem Bereich Untersuchungen mit Kindergarten- und Schulkindern in drei Altersgruppen (3 – 5 Jahre; 6 – 10 Jahre; 11 – 16 Jahre) sowie Untersuchungen mit Studenten von Film- und Fernsehhochschulen.

Kindergartenuntersuchung

Ziele

Die Erhebung bei den 3–5-jährigen Kindern dient der Beantwortung der folgenden Fragen:

- Wenn man (nach vorliegenden Untersuchungsergebnissen und nach dem entsprechenden Programmangebot im Fernsehen) davon ausgeht, daß die Altersgruppe der Kindergarten- und Vorschulkinder zu den regelmäßigen Fernsehzuschauern zu zählen ist, dann stellt sich die Frage, ob und ggf. in welchem Ausmaß schon von dieser Altersgruppe TV-Gattungsschemata mit den theo-

retisch beschriebenen Funktionen (cf. S.J.Schmidt (Ed.), *Media Genre. POETICS* Vol. 16, No.5, 1987) ausgebildet werden bzw. in welchen Ausprägungszuständen solche Gattungsschemata bei Kleinkindern anzutreffen sind.

- Genauer ist danach zu fragen, welche Funktionen und Strukturen (wie immer rudimentäre) Gattungsschemata in der kindlichen Kognition aufweisen.
- Schließlich soll die Untersuchung Aufschlüsse darüber geben, wie sich Gattungsschemata in ihren Strukturen und Funktionen im Verlauf der kognitiven Entwicklung (ontogenetisch) verändern.

Erhebungsverfahren

In mehreren Pretests wurden Beobachtungs- und Interviewtechniken erprobt. Gruppeninterviews ließen sich, wie die Pretest-Erfahrungen gezeigt haben, wegen des außerordentlichen Störpegels und der unkontrollierbaren gegenseitigen Beeinflussung der jeweils anwesenden Kinder nicht realisieren. Andere – z.B. spielerische Formen der Exploration – kamen aus Zeitgründen nicht in Betracht; schließlich sollten – gerade angesichts der vergleichsweise leichten Stimulierbarkeit der Kinder – unnötige Vorgaben (z.B. in Form von Fragen nach bestimmten Sendungen, Zeigen von Fotos oder Vorführen von Videos o.ä.) vermieden werden.

Daher wurden Leitfaden-Interviews in Einzelgesprächen durchgeführt. Der Problematik dieses Verfahrens für Untersuchungen mit Kindern sind wir uns bewußt. Dennoch halten wir die Interview-Technik für das am besten geeignete Verfahren, weil sich z.B. seine Grenzen vergleichsweise leicht kontrollieren lassen (z.B. wenn ansonsten für die Altersgruppe verständliche Fragen nicht oder nur durch sinnlose Reaktionen beantwortet werden können) und weil die Gesprächssituation den Kindern i.a. gut vertraut ist.

Weiterhin wird durch die prinzipielle Gleichheit der Erhebungsmethode bei Kindern und Erwachsenen (sowie durch die partielle Gleichheit der Zieldimensionen) auch die grundsätzliche Vergleichbarkeit der im Projekt gewonnenen Ergebnisse gefördert.

Um die grundsätzlich mit der Befragung von Kindern verbundenen Probleme teils besser kontrollieren, teils bis zu einem gewissen Grade relativieren zu können, wurden parallel zu den Kindern auch deren Eltern befragt. Ein weiterer wesentlicher Grund für die Befragung der Eltern ist der, daß das Elternhaus nach wie

vor die größte Rolle in der Sozialisation, speziell auch in der (frühkindlichen) Mediensozialisation spielt.

Für die Befragung der Eltern wurde ein Fragebogen eingesetzt, der den Kindern zur Beantwortung durch die Eltern mitgegeben wurde. Die Erzieherinnen in den Kindergärten sorgten dafür, daß die Fragebögen auch tatsächlich weitergegeben wurden. Die Methode der Fragebogen-Erhebung scheint in diesem Falle gut vertretbar, da die wesentlichen Fehlerquellen als bekannt anzusetzen sind.

Im Rahmen der Interpretation der Erhebungsergebnisse sowie begleitend zu den Interviews mit den Kindern wurden und werden Gespräche und Interviews mit den Erzieherinnen in den von uns besuchten Kindergärten durchgeführt. Sinn und Zweck dieser Gespräche und Interviews ist es, die Untersuchungsergebnisse im Lichte der Erfahrungen der Erzieherinnen zu validieren. Oft kennen die Erzieherinnen auch die familiären Verhältnisse, in denen ein Kind lebt, recht genau, so daß sie ggf. schon die Qualität der Antworten, die uns die Kinder auf unsere Fragen gegeben haben, zuverlässig einschätzen können.

Durchführung der Untersuchung

Die Hauptuntersuchungen mit den Kindergarten- und Vorschulkindern wurden im Juni 1990 in 6 Siegener Kindergärten durchgeführt. Insgesamt wurden 80 ca. 20-minütige Einzel-Interviews geführt, von denen 76 auswertbar sind. Die Auswertung ist noch nicht abgeschlossen.

Von den 80 Elternfragebögen, die den Kindern mitgegeben wurden erhielten wir bis zum Berichtzeitpunkt 42 beantwortete Fragebögen zurück (Rücklaufquote: 53%). Die Fragebögen befinden sich z.Zt. in der Auswertung.

Zur Zeit werden Untersuchungen bei Grund- und Hauptschülern sowie Studenten medienwissenschaftlicher oder medienpraktischer Fachrichtungen vorbereitet oder durchgeführt.

1.3 Einsatz des Erhebungsinstruments QUEST

Wie wird ein Fragebogen, der auf einem Computerbildschirm dargestellt ist, von Versuchspartnern aufgenommen? Im Winter 1989/90 wurden 10 VPN "elektronisch" interviewt und nach ihren Eindrücken vom Umgang mit dem Programm QUEST und der verwendeten Hardware sowie nach ihrer Einschätzung der Interviewsituation befragt. Als ein wichtiges Ergebnis hat diese Untersuchung gezeigt, daß zum einen offenbar nicht jeder Fragebogen in einen elektronischen Fragebogen direkt umsetzbar ist und daß zum anderen mit "medien"spezifischen Effekten zu rechnen ist, die sich sowohl aus der Programm-Struktur wie aus der Hardware ergeben. Eine detaillierte Beschreibung der Versuchsdurchführung und der Ergebnisse liegt als Projektpapier vor.

sfb – Projekt: Wissenschaftstransfer durch Fernsehen

Bearbeiter: Bärbel Freund, Dietmar Haase, Raimund Klauser, Wolfram K. Köck, Dietrich Meutsch

Dieses Projekt wird als Teilprojekt A 3 des Sonderforschungsbereiches 240 "Ästhetik, Pragmatik und Geschichte der Bildschirmmedien. Schwerpunkt: Fernsehen in der Bundesrepublik Deutschland" seit dem 1. Januar 1986 bearbeitet. Seit dem 1.1.1989 befindet sich das Projekt in der zweiten Bewilligungsphase.

Problemstellung:

Das Forschungsprojekt will mit den Mitteln der empirisch-experimentellen Forschung zur Erfüllung der folgenden Aufgabe beitragen: Wissenschaft und Technik sind von überlebenswichtiger Bedeutung für die moderne Welt und ihre Zukunft. Die audiovisuellen Massenmedien sind daher verpflichtet, sie so verständlich und interessant zu vermitteln, daß sie für möglichst viele Menschen nachvollziehbar und produktiv werden. Zur Bringschuld der institutionellen Wissenschaft gehört daher auch, nicht nur ihre Arbeit und ihre Erkenntnisse über den Kreis der Fachleute hinaus möglichst breit verständlich und im besten Sinne des Wortes "populär" zu machen, sondern mit ihren Mitteln dazu beizutragen, daß diese Popularisierung effektiv ist. Beides hat sich in erster Linie an die Journalisten zu richten, denen ja weder das eine noch das andere überlassen oder zu-

gemutet werden kann. (Im übrigen liegt das ja auch im Interesse der Wissenschaften selbst.)

Das Projekt zielt darauf, die Bedingungen und Faktoren "optimaler" Fernsehinformation über wissenschaftliche Themen – Erkenntnisse, Methoden und Theorien – empirisch zu ermitteln. Hierfür werden die aktuellen Ansätze der linguistischen Verständlichkeitsforschung, der kognitionswissenschaftlichen Verstehensforschung sowie der empirischen Ästhetik und Literaturwissenschaft zum Arbeitsprogramm einer "Psychosemiotik des Fernsehens" zusammengeführt. Diese Integration interdisziplinärer Theorien, Methoden und Ergebnisse ermöglicht erstmals eine angemessene differenzierte Abbildung und Untersuchung der für alles Fernseh-Verstehen relevanten Parameter: der Gestaltungsmerkmale der audiovisuellen Fernsehsendung – die auf "subjektive Optimalitätstheorien" der Sendungsmacher zurückgeführt werden müssen –, der kognitiven, emotiven und motivationalen Persönlichkeitsstruktur der Fernsehrezipienten, und der situativen Bedingungen der Fernsehrezeption.

Im Gegensatz zur subjektiv-intuitiv begründeten und rezipientenfernen Fernsehkritik sucht das Projekt die Wechselbeziehungen zwischen diesen für jede Fernseh-Handlung konstitutiven Parametern empirisch-experimentell zu ermitteln. An unterschiedlichen Sendungsformen bzw. Rezipientengruppen soll eine möglichst breit fundierte Produktions- und Rezeptionstheorie der Wissenschaftsvermittlung mithilfe des Fernsehens entwickelt werden.

Die Forschungsarbeit wird in enger Kooperation mit den Rundfunkanstalten bzw. mit Medienpraktikern betrieben, um möglichst realitätsnahe Ergebnisse zu erzielen. Diese sollen in praktikable Aus- und Weiterbildungsangebote umgesetzt werden. Von besonderer Bedeutung ist dabei der Aspekt der "Attraktivität" der Sendungsgestaltung durch i.w.S. "unterhaltsame" Elemente – z.B. Zuschauereinbindung, erfahrungsnahe Demonstrationen, alltagsbezogene Problemlösungswettbewerbe, fiktionale Darstellungen (auch historischer Art) –, also das Verhältnis zwischen "Information" und "Unterhaltung", zwischen zwei Größen, die hierzulande meist als unvereinbar angesehen werden, und von denen jedenfalls Produzenten, Rezipienten und Kritiker aller Art recht divergierende Vorstellungen pflegen.

Durchführung und Stand der Arbeit:

Im Berichtszeitraum wurde das für die zweite Bewilligungsphase 1989 bis 1991 konzipierte Arbeitsprogramm fortgesetzt. Durch eine Reihe personeller Schwierig-

keiten ergaben sich allerdings dabei erhebliche Belastungen, so daß es nur begrenzt möglich war, die vorgesehenen Aufgaben zu erfüllen – und dies im übrigen nur aufgrund des weit überdurchschnittlichen Engagements der wissenschaftlichen und studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die erfreuliche Bewilligung einer BAT-Stelle für einen qualifizierten wissenschaftlichen Mitarbeiter (Dietrich Meusch) ließ zunächst hoffen, nicht nur im Planungszeitraum fruchtbare Arbeit zu leisten, sondern das Projekt auch darüber hinaus fortsetzen zu können. Die Tatsache aber, daß es nicht gelang, Herrn Meusch über den 30. September 1990 – das Ende der 5-Jahresfrist lt. HRG – hinaus ständig weiterzubeschäftigen, und daß die endgültige Entscheidung hierüber erst knapp vor Vertragsablauf getroffen werden konnte, erwies sich naturgemäß als ständige Belastung der Projektarbeit. Da D. Meusch zum 1.10.1990 endgültig ausscheiden mußte, und da für die restliche Laufzeit kein Wissenschaftler mit vergleichbar breiter Qualifikation und einschlägiger Erfahrung gefunden werden konnte, wird das Projekt zum Ende 1991 abgeschlossen und nicht mehr zur Verlängerung vorgeschlagen.

Diese Entscheidung ist auch aus zwei weiteren wichtigen Gründen unausweichlich:

- der Projektleiter wird die Hochschule vielleicht in naher Zukunft verlassen; eine Entscheidung hierüber wird allerdings erst in den nächsten Monaten fallen;
- die allgemeinen personellen Rahmenbedingungen der empirisch-experimentellen Forschungsarbeit im Institut LUMIS haben sich leider nicht verbessert; empirisch-experimentelles Vorgehen ist sehr aufwendig (Organisation der Experimente, Aufbau, Betreuung, Wartung und Betrieb technischer Instrumentarien, Erstellung und Produktion audiovisueller und schriftlicher Materialien, Experimentdurchführung, Produkt- und Datenanalysen, rechnerische Auswertungen, Dokumentation und Veröffentlichung schriftlicher und grafischer Ergebnisse, u.a.m.). Ohne Fachkräfte für alle diese unterstützenden Sekretariats- bzw. technischen Arbeiten ist eine den von der Methodologie her unabdingbaren Ansprüchen genügende empirisch-experimentelle Forschungsarbeit unmöglich (– und im übrigen studentischen Kräften weder abzuverlangen noch zuzumuten).

Eine letzte Einschränkung der Arbeit lag schließlich darin, daß der Projektleiter im Sommersemester 1990 die Vertretung eines C-4-Lehrstuhles für Englische Philologie an der Universität Bonn wahrnahm und daher in diesem Zeitraum für Projektarbeiten nicht zur Verfügung stehen konnte.

In Fortführung der Vorarbeiten der ersten Phase wurden die Kontakte zu den Rundfunkanstalten ausgebaut und neue Kontakte geknüpft. Hier seien erwähnt: der Westdeutsche Rundfunk, das Zweite Deutsche Fernsehen, die Medienforschungseinrichtungen der ARD-Anstalten, die Zentrale Fortbildung Programm (ZFP) von ARD und ZDF, und das Adolf-Grimme-Institut.

Forschungskontakte wurden u.a. gepflegt mit dem Deutschen Institut für Fernstudien an der Universität Tübingen (DIFF), der Ruhr-Universität Bochum (Psychologisches Institut), der Universität Saarbrücken (Erziehungswissenschaftliches Institut). Leider konnten internationale Kontakte und konkrete Kooperationsvereinbarungen aufgrund fehlender Mittel nicht fortgeführt werden. Dies betraf u.a. das "Institute for Applied Cognitive Science" in Toronto, Canada, die BBC-Medienforschung, die Max-Planck-Institute für Psycholinguistik (Nijmegen) und für Psychiatrie (München), das Dpt. of Communication der Univ. of Arizona (Prof. G. Salomon) u.a. (vgl. hierzu die im Antrag enthaltene Liste der Kooperationspartner unter Punkt 2.4.1.).

Konzeption und Ergebnisse des Projekts wurden auf verschiedenen Symposien und Tagungen im In- und Ausland vorgestellt.

Im Berichtszeitraum wurden die folgenden Arbeiten durchgeführt:

- 1.) Fertigstellung der Druckvorlagen für den grundlegenden Forschungsüberblick "Informieren mit Fernsehen".
- 2.) Entwicklungsarbeiten, Fehlerbeseitigung, Testläufe und Handbucherstellung für das interaktive System MEMFIS.
- 3.) Vorbereitung, Organisation und Durchführung einer "Lautes-Denken"-Untersuchung mit fünf verschiedenen Wissenschaftssendungen und insgesamt 73 Versuchspersonen.
- 4.) Auswertung dieser Untersuchung (in Arbeit).
- 5.) Redaktion und Fertigstellung der Druckvorlage für die Monographie *Fernsehjournalismus und die Wissenschaften*.
- 6.) Vorbereitung, Organisation und Durchführung einer qualitativen Produzentenbefragung.
- 7.) Auswertung der qualitativen Produzentenbefragung (abgeschlossen).
- 8.) Planung und Durchführung einer repräsentativen Befragung von Wissenschaftsjournalisten der Fernsehanstalten.
- 9.) Auswertung dieser Befragung (in Arbeit).

- 10.) Vorbereitung und Organisation einer soziologischen Zuschaueranalyse von Wissenschaftssendungen.
- 11.) Auswertung der soziologischen Zuschauerdaten (in Arbeit).
- 12.) Vorbereitung und Entwicklung eines Beschreibungssystems zur Produktanalyse von Wissenschaftssendungen.
- 13.) Durchführung der Produktanalyse mit dem System MEMFIS (abgeschlossen).
- 14.) Koordination und Durchführung einer Stellungnahme für das Adolf-Grimme-Institut im Rahmen der Vorbereitung eines neuen Konzeptes für eine ständige Bildungssendung der ARD – Anstalten durch das AGI.
- 15.) Planung, Vorbereitung und Durchführung einer Fortbildungsveranstaltung für Wissenschaftsjournalisten mit der Zentrale Fortbildung Programm von ARD und ZDF (ZFP) zusammen mit deren Leiter, Herrn Dr. Gerhard Schult, zum Thema Gentechnologie.
- 16.) Planung, Vorbereitung und Erstellung der Studieneinheit 9 des Funkkollegs 1990/91 Medien & Kommunikation: "Ein Bild sagt mehr als tausend Worte? Befunde zum Bildverstehen".

Ergebnisse der empirischen Arbeiten

- (1) Die subjektiven Produktionstheorien von Wissenschaftsjournalisten bzgl. Verständlichkeit und Attraktivität ihrer Sendungen

Die Auswertung der in der ersten Projektphase durchgeführten Pilotstudie zu den subjektiven Produktionstheorien von fünf Wissenschaftsredakteuren des WDR hat eine Vielzahl von Einzelergebnissen, Forschungsfragen sowie ein praktikables Kategoriensystem zur Produktion und Rezeption von Wissenschaftssendungen (aus Produzentensicht) ergeben.

Zusammenfassend konnte unsere Annahme bestätigt werden, daß die Redakteure über umfassende subjektive Verständlichkeitstheorien verfügen, die neben Produktmerkmalen auch Annahmen über (förderliche bzw. hinderliche) Produktionsbedingungen, Voraussetzungen des Publikums sowie Rezeptionsresultate ("Wirkungen") enthalten.

Auf der Basis dieser an einer kleinen Stichprobe und mit sehr zeitintensiven Methoden gewonnenen Resultate führen wir nun in einem zweiten Schritt eine repräsentative Befragung der fest angestellten Wissenschaftsjournalisten sowie der regelmäßig beschäftigten freien Mitarbeiter bei den Fernsehanstalten durch. Von dieser Repräsentativbefragung erwarten wir aussagekräftige Aufschlüsse darüber, aufgrund welcher alltagspsychologischer Annahmen Wissenschaftsjournalisten in der

BRD ihre Sendungen gestalten. In Kenntnis dieser Zusammenhänge ist es möglich, anhand weiterer Untersuchungen folgende Fragen zu klären:

- Inwieweit stimmen die Selbsteinschätzungen der Macher/innen mit den Fremdeinschätzungen durch die Zuschauer/innen überein? Erweisen sich als verständlich und interessant beurteilte Sendungen in Rezeptionsuntersuchungen tatsächlich als verständlich und interessant?
- Stehen die subjektiven Theorien der Produzierenden mit den "objektiven" wissenschaftlichen Theorien in Einklang oder lassen sich Differenzen aufzeigen?
- Finden die subjektiven Produktionstheorien im Produktionsalltag auch konkrete Anwendung (Handlungsvalidierung)?

Die Resultate dieser Untersuchung sollen daher sowohl mit exemplarischen Wissenschaftssendungen als auch mit experimentell ermittelten Rezeptionsdaten verglichen werden. Aufgrund derartiger Vergleiche kann dann entschieden werden, ob und wie die subjektiven Produktionstheorien der Macher/innen im Hinblick auf die Optimierung des fernsehmedialen Wissenschaftstransfers (zum Beispiel durch Weiterbildungsmaßnahmen) modifiziert werden können.

(2) Die Analyse und Beschreibung des Produkts "Wissenschaftssendung"

Analysiert wurden fünf Sendungen zum Thema Bio-/Gentechnologie: "Abenteuer Forschung – Gentechnologie" (ZDF, 19.19.89); "Wissenschaftsshow – Reizende Düfte (Pheromone)" (WDR, 21.12.88); "Biotechnologie, Folge 9: Gene zum Anfassen, Folge 10: Planspiele mit Genen" (ZDF, 1986); "Körpergeruch – die vergessene Sprache" (WDF, 19.2.83).

In einem ersten Arbeitsschritt wurde – auf der Basis unserer Erfahrungen mit der Produktanalyse dreier Wissenschaftssendungen im Verlauf der ersten Projektphase – das formale Kategoriensystem nochmals überarbeitet und für die Sendungsgattung "Wissenschaftssendung" spezifiziert. Zugleich wurden inhaltliche Kategorien ergänzend hinzugezogen, um Aufschlüsse über

- die Verwendung von Unterhaltungselementen,
- den Einbezug der Zuschauer,
- den Einsatz von (aus der Nachrichtenforschung bekannten) Nachrichtenfaktoren sowie
- die unterschiedliche inhaltliche Aufbereitung des Themas Bio-/Gentechnologie zu erhalten.

In weiteren Arbeitsschritten wurden die – sehr arbeitsintensive – Transkription der Sendungen und die Kategorisierung nach den formalen und inhaltlichen Analysekr iterien vorgenommen.

Die Untersuchung der Korrelation von formalen Produkteigenschaften mit Rezeptionsdaten wird uns über die praktische Wirksamkeit (und damit Relevanz) von bestimmten Produktionstechniken Auskunft geben. Deshalb rechtfertigt sich der erhebliche personelle und zeitliche Aufwand für diese Produktanalysen.

(3) Die Beschreibung des Zuschauers

Um die Untersuchung der Rezeption von Wissenschaftssendungen möglichst ergiebig anlegen zu können, führten wir zunächst ein Experiment mit der Methode "Lautes Denken" durch, die im Rahmen der Textverstehensforschung bereits vielfach erprobt worden ist. Ziel dieser Methode ist es, genauere Auskünfte über die Verstehensprozesse der Rezipienten bereits während der Darbietung des Versuchsmaterials zu erhalten. Dieses Vorgehen hat den Vorteil, während der Sendungsrezeption auftretende Verständlichkeitsprobleme und affektive Reaktionen der Zuschauer erfassen zu können. Außerdem sollte die Methode des "Lauten Denkens" erstmals auf ihre Brauchbarkeit bei der Präsentation audiovisuellen Materials hin erprobt werden.

Als Sendungsmaterial wurden die unter (2) aufgeführten Sendungen verwendet. Präsentiert wurden jeweils zwei Sendungen hintereinander. Durch systematische Variation der Präsentationsabfolge wurden eventuelle Kontexteffekte kontrolliert. Zusätzlich wurden anhand von Fragebögen vor und nach dem Anschauen der Sendung verschiedenste Daten zu den Rezeptions- und Medienerfahrungen der Zuschauer erhoben.

Auch wenn das gewonnene Datenmaterial erst im Zusammenhang mit den formalen und inhaltlichen Produktanalysen endgültig ausgewertet sein wird, können schon jetzt einige Aussagen getroffen werden. Im wesentlichen bestimmen das Anschauen einer Wissenschaftssendung

- die Einstellungen der Zuschauer gegenüber dem Moderator,
- die Verständlichkeit der Sprache des Moderators,
- die Nachvollziehbarkeit von Fachtermini und
- die sachliche und emotionale Attraktivität einer Sendung.

Sachliche und emotionale Attraktivität hängt außer mit personenbezogenen Werturteilen auch mit sprachlichen und filmischen/dramaturgischen Merkmalen der Sendungen selbst zusammen.

Interessanterweise war bei sehr vielen Detailschätzungen ein diametraler Gegensatz zwischen den Zuschauereinschätzungen während der Sendungen und den Einschätzungen nach den Sendungen festzustellen. Negativ aufgefallene Sendungsmerkmale bzw. negative Erlebnisdimensionen (wie z.B. langweilige Bilder, irrelevante Szenen, Langeweile, Unverständlichkeit) während der Sendung wurden nach der Sendung in Einschätzungsaufgaben nicht mehr wiedergegeben. Wir erklären diesen Widerspruch (ohne ihn experimentell nachgewiesen zu haben) mit dem schon bekannten und hinreichend replizierten "Salomon-Effekt": Trotz faktischer Schwierigkeiten mit einer TV-Sendung (die durchaus während des Sehens zugegeben werden) bleibt nach der Sendung ein globaler und unspezifischer positiver Eindruck (der auch ausdrücklich formuliert wird). Offensichtlich überlagern die allgemeinen Einstellungen der Zuschauer zum Fernsehen "als solchem" zumindest im nachhinein die detaillierte Bewertung einer Sendung.

Eine abschließende Bewertung dieser ersten Ergebnisse und ihre wissenschaftliche Einordnung wird sich besser begründen lassen, sobald die Merkmale der Sendungen Einstellung für Einstellung mit den Zuschauererfahrungen in Beziehung gesetzt worden sind.

(4) Die soziologische Zuschaueranalyse

Als Beitrag zur Untersuchung der Zuschauervoraussetzungen wurde damit begonnen, eine Soziodemographie der Zuschauerschaft von Wissenschaftssendungen zu erarbeiten. Dafür wurden Daten der GfK-Fernsehforschung zu den Sendereihen "Aus Forschung und Technik", "Abenteuer Forschung", "Knoff-hoff-Show" und "Bilder aus der Wissenschaft" vom ZDF sowie zu den Sendereihen "Wissenschaftsshow" und "Kopfball" vom WDR eingeholt. Um saisonale und sonstige Einflüsse bei der Analyse berücksichtigen zu können, wurden die Sendetermine im Zeitraum Oktober 1987 bis Dezember 1988 – soweit vorhanden – komplett abgedeckt.

Die Daten wurden in unterschiedlicher Form zugänglich gemacht. Fehlende Angaben zu einzelnen hier besonders interessierenden Variablen (z.B. Bildung und Berufstätigkeit der Zuschauer) müssen noch ergänzt und die Datensätze vergleichbar gemacht werden.

Die Arbeit am Datenmaterial konnte in die laufende Ausbildung von Studenten eingebracht werden. Dazu führte R. Klauser im Sommersemester 1990 und im Wintersemester 1990/91 ein Projektseminar durch.

Ausblick

Im weiteren Projektfortgang sollen zunächst alle noch nicht abgeschlossenen Arbeiten zu Ende gebracht werden. Die Ergebnisse werden in geeigneter Weise veröffentlicht.

Außerdem sollen noch die folgenden Aufgaben angegangen werden, für die Vorbereitungsarbeiten bereits geleistet wurden:

- (1) Eine (methodenorientierte) Publikation über die Probleme von formalen und inhaltlichen Produktanalysen.
- (2) Experimentelle Untersuchungen mit MEMFIS zu ausgewählten Detailfragen der Rezeption von Wissenschaftssendungen.
- (3) Eine Textverständlichkeitsanalyse der fünf Testsendungen.
- (4) Eine Sekundärauswertung der vorliegenden "Lautes – Denken" – Daten zum Einfluß inhaltlicher Merkmale der Sendungen auf die Erfahrungsdimensionen der Zuschauer.

~

sfb – Projekt: Der kommerzielle deutsche TV – Werbespot als Indikator sozialen Wandels

Bearbeiter: Achim Barsch, Peter M. Hejl, Siegfried J. Schmidt, Detlef Sinofzik, Brigitte Spieß, Reinhold Viehoff

Dieses Projekt wird als Teilprojekt C 3 des Sonderforschungsbereichs 240 "Ästhetik, Pragmatik und Geschichte der Bildschirmmedien. Schwerpunkt: Fernsehen in der Bundesrepublik Deutschland" seit dem 1. Januar 1989 bearbeitet.

Die Internationalisierung der Fernsehanbieter, die Öffnung des Fernsehmarktes für private Stationen und die Einführung neuer Übertragungstechniken (Kabel, Satellit, Frequenzerweiterung) haben eine Umorganisation "des Fernsehens" eingeleitet, deren Ende noch nicht absehbar ist. Im wirtschaftlichen Konkurrenzkampf der Fernsehstationen spielt die Fernsehwerbung eine wachsende Rolle, die auch die Existenz der öffentlich – rechtlichen Fernsehanstalten in zunehmenden Maß bestimmt. Immer neue nationale und internationale Privatsender finanzieren sich – wie etwa TVE I u. II in Spanien sogar bis zu 95% – fast ausschließlich über Fernsehwerbung, aber auch ARD (zu 20%) und ZDF (zu 40%) sind zunehmend auf Werbeeinnahmen angewiesen. Die Strategie vieler privater Fernsehanbieter beschränkt sich in vielen Fällen darauf, attraktive Rahmenprogramme für lukrative

Werbeaufträge zu schaffen. Auch die Entwicklung des Gesamtwerbesystems kann immer weniger von der Entwicklung speziell der audiovisuellen Medien getrennt werden; denn mit der Ausbreitung des privaten Fernsehens wird der TV-Markt für die Werbebranche zunehmend wichtiger.

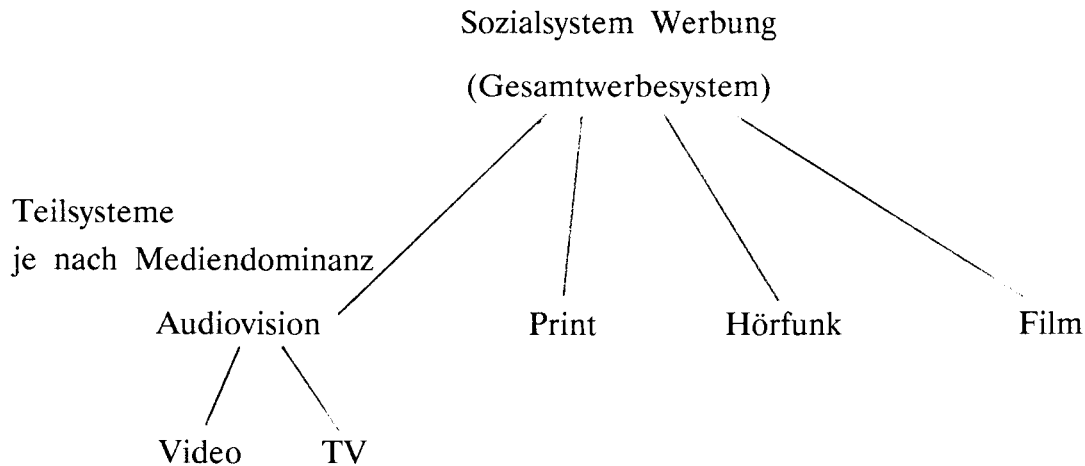
Infolge dieser technischen und ökonomischen Entwicklungen gewinnt die Fernsehwerbung als besondere Kommunikationsform an Bedeutung. Um ihre nach wie vor dominante systemspezifische Funktion (Zahlungs- und Zustimmungsbereitschaft für Güter, Dienstleistungen, Personen und Ideen zu schaffen) auch bei einem Übermaß von Medienangeboten und bei weitgehender Qualitätsparität von Gütern und Leistung zu optimieren, müssen die Werbespotproduzenten besondere Kreativität entwickeln, sei es im Hinblick auf die Adaption zeitparalleler Stilphänomene, sei es als massenkulturelle Ausdrucksform lebensweltlicher Eigenarten der Menschen eines Landes bzw. mehrerer Nationen. Die eindeutige Erfolgsorientierung der Handelnden im Werbesystem zwingt sie dazu, das, was als "Zeitgeist" oder als Disposition einer Epoche bezeichnet wird, zu erfassen, vor auszuwählen oder selbst zu lancieren.

Aus diesem Zusammenhang ergibt sich die forschungsleitende Annahme des Projekts, daß das Werbesystem als ein sensibler Indikator für Wandlungserscheinungen der modernen Gesellschaft untersucht werden kann. Die Medienforschung stellt bis heute vorwiegend Forschungsansätze zur Verfügung, die relativ isolierte Aspekte wie Werbewirkung, Produktästhetik oder Marktstrategien behandeln. Im Unterschied dazu geht das vorliegende Projekt von einem systemtheoretischen Ansatz aus, der Theorieangebote von N. Luhmann und H.R. Maturana kombiniert. Es konzipiert Fernsehwerbung als ein eigenes soziales System, das über folgende für die Fragestellung des Projekts relevante Umweltreferenzen verfügt: Die sozialen Systeme (1) Ökonomie, (2) Psychologie, (3) Kunst und (4) Fernsehen. Da Mitglieder des TV-Werbesystems gleichzeitig Mitglieder anderer sozialer Systeme mit anders orientierten Wirklichkeitsmodellen sind, steht das TV-Werbesystem grundsätzlich in Interaktion mit anderen sozialen Systemen und zwar über die kognitiven Konzepte der Individuen, die in ihm leben und arbeiten.

Die theoretische Entscheidung, Fernsehwerbung als eigenes Sozialsystem zu konzipieren, impliziert die folgenden theoretischen Annahmen:

- Fernsehwerbung ist wegen der Konzentration auf ein spezifisches Medium von anderen Teilbereichen der Gesamtwerbewirtschaft deutlich abgrenzbar.
- Fernsehwerbung ist wegen analoger Funktionen aber ein notwendiger Teilbereich der Gesamtwerbewirtschaft, mit der sie interagiert, allerdings unter ihren eigenen systemspezifischen Bedingungen.

- Als ein ausdifferenziertes Teilsystem des Gesamtwerbesystems unserer Gesellschaft interagiert das Fernsehwerbesystem also einerseits mit anderen Teilsystemen des Systems, andererseits mit anderen sozialen Systemen in der Umwelt (Wirtschaft, Kunst, Wissenschaft usw).



Das Projekt zielt darauf ab, Strukturen, Funktionen und Interaktionen des kommerziellen deutschen TV-Werbesystems am Beispiel der Produktion von Werbespots zu ermitteln. Um den Forschungsbereich einzugrenzen und empirisch behandelbar zu machen konzentriert sich das Projekt auf die wichtigsten Aktanten ausgewählter Werbeagenturen, d.h. diejenigen Personen, die für die konkrete Produktgestaltung maßgeblich sind (z.B. Creative-Director, Texter, Grafiker). Obwohl historische Aspekte der Entwicklung des TV-Werbespots berücksichtigt werden, geht es bei diesem Projekt nicht um eine Geschichte des (deutschen) TV-Werbespots. Die grundlegende Frage des Projekts lautet vielmehr: Welche handlungs- und einstellungsleitenden Konzepte der Produzenten sind für die Planung und Realisierung von TV-Werbespots konstitutiv? Im einzelnen geht es darum zu explorieren, wie Konzepte zur Einschätzung des Werbesystems einerseits, wie ökonomische, ästhetische, psychologische und medienspezifische Konzepte von TV-Spot-Produzenten andererseits den Produktionsprozeß und die Produkteinschätzung steuern. Produktanalysen dienen gemäß dieser Fragestellung allein dazu, Angaben der Produzenten über Relevanz und Gewichtung der jeweiligen Konzepte am Produkt zu evaluieren.

Das Projekt ist interdisziplinär angelegt, es bearbeitet sowohl psychologische als auch sozial- und kulturwissenschaftliche Fragestellungen, wobei eine Kombination verschiedener empirischer Methoden eingesetzt wird (Inhaltsanalyse, Befragung, Beobachtung).

Durchführung und Stand der Arbeit:

Die bisherige Projektarbeit hat sich auf zwei Schwerpunkte konzentriert:

- a) Theorieentwicklung
- b) Vorbereitung und Durchführung empirischer Erhebungen.

(ad a) Im Mittelpunkt der theoretischen Arbeiten standen die Forschungsschwerpunkte Systemtheorie, Konzepttheorie und Werbeforschung. Im Bereich der Kognitionstheorie haben sich unsere eigenen Arbeiten auf zwei Bereiche konzentriert, und zwar auf die Gedächtnis- und Verstehenstheorie, um in beiden Bereichen eine theoretisch akzeptable Verbindung von Systemtheorie und Konstruktivismus zu erzielen. Die Konzentration auf diese Bereiche erschien besonders wichtig, da alle Forschungen zur Rezeption und Wirkung – meist aber nur implizit – weitreichende Annahmen zur Konzeptualisierung von Verstehen und Gedächtnis machen. Auf Einzelheiten kann an dieser Stelle nicht eingegangen werden. Ausführliche Darstellungen finden sich in S. J. Schmidt 1991, 1991a.

Als theoretischer Rahmen für eine empirische Untersuchung der TV-Werbung hat sich der Typ Systemtheorie, wie er für die Soziologie von N. Luhmann und für die Biologie von H. R. Maturana entwickelt wurde, in der bisherigen Projektarbeit bewährt.

Hinsichtlich des im Projekt verwendeten systemtheoretischen Rahmens kann das Projekt nun einen Theorieansatz anbieten, der die im Erstantrag beschriebenen Defizite aufzufangen in der Lage ist.

(ad b) Die theoretische und methodologische Vorbereitung und partielle Durchführung der empirischen Projektarbeit konzentrierte sich auf:

- die inhaltsanalytische Auswertung der Literatur hinsichtlich der Aussagen zu den fünf Konzeptdimensionen;
- die Entwicklung und Erprobung verschiedener Analyseinstrumente;
- Datenerhebungen in den Agenturen.

Um einen direkten Einblick in die Entstehungsbedingungen und -prozesse sowie in die Produktionsabsichten einer Werbeagentur zu gewinnen, aber auch zur Überprüfung der entwickelten Fragebögen und des Interviewleitfadens, wurden mehrere Interviews mit Creative-Directoren, Art-Directoren, Grafikern und

Textern in Werbeagenturen in Frankfurt, Köln, Hamburg und Düsseldorf durchgeführt.

Bei der Auswahl der zu untersuchenden Agenturen wurden bewußt unterschiedliche Organisationsstrukturen (z.B. größere, international organisierte Agenturen und kleinere kreative Teams mit künstlerischem Anspruch) berücksichtigt.

Die bisherigen Erfahrungen mit einzelnen Agenturen haben gezeigt, daß eine teilnehmende Beobachtung des Produktionsprozesses von TV-Werbespotkampagnen aufgrund der personellen und finanziellen Ausstattung des Projekts in der vorgesehenen Verfahrensweise aufgrund des diskontinuierlichen und spontanen Arbeitsstils der Kreativen nicht sinnvoll ist.

Die Projektmitarbeiter sind daher – in Absprache mit den Produzenten – übereingekommen, die Planungs-, Realisations- und Kontrollphase von sieben aktuell abgeschlossenen TV-Werbespotkampagnen rekonstruktiv mit Hilfe verschiedener empirischer Methoden nachzuzeichnen.

(1) Wie im Arbeitsprogramm vorgesehen, wurde eine Sichtung und systematische Auswertung der internationalen Literatur zu Kommunikations- und Marktstrategien der Werbung, zur Werbegeschichte, zur Medien- und Werbewirkungsforschung, zur Kognitions- und Medienpsychologie und zur Kommunikationsästhetik vorgenommen. Die Aufarbeitung der Literatur diente zunächst dem Zweck, das Kategorienraster zu den Konzeptdimensionen Werbung, Ökonomie, Psychologie, Kunst und Fernsehen weiter zu differenzieren und zu vervollständigen. Darüber hinaus fand eine inhaltsanalytische Auswertung von Ausbildungsprogrammen, Lehr- und Lernmaterial der Ausbildungsstätten für die Werbebranche hinsichtlich der Aussagen zu den Konzeptdimensionen, zur idealtypischen Organisationsstrukturen und zum idealtypischen Arbeitsablauf in einer Werbeagentur statt.

(2) Auf der Grundlage der inhaltsanalytischen Auswertung der Literatur und der bereits stattgefundenen Interviews wurden ein Interviewleitfaden und zwei Organigramme erstellt. Mit Hilfe der Organigramme werden die Organisationsstruktur der jeweils ausgewählten Agentur (einschließlich Exklusivdaten) und der spezifische Organisationsablauf einer TV-Werbespotkampagne erfaßt und abgebildet, da es hier erhebliche Unterschiede zwischen den Agenturen gibt, die für die Produktgestaltung wichtig sind.

Der Interviewleitfaden wurde in Zusammenarbeit mit dem Psychologischen Institut für Beratung und Forschung (PSIN) (Zürich) und dem ZUMA – Institut (Mannheim) erstellt.

Da von vornherein absehbar war, daß Terminabsprachen mit den Produzenten zwar langfristig, aber dennoch vor Ort flexibel gehandhabt werden müssen, wurde zu Beginn der Projektarbeit besonderes Gewicht auf die detaillierte Entwicklung derjenigen Analyseinstrumente gelegt, die für die Datenerhebung in den Werbeagenturen benötigt werden (Interviewleitfaden, Organigramme), um die Dauer der Erhebungen in den Agenturen auf ein Minimum reduzieren zu können.

Nach Pretests in Düsseldorfer Werbeagenturen und der Sichtung und systematischen Auswertung der Literatur wurde im Herbst 1989 mit der Befragung von acht Produzenten in Werbeagenturen in Frankfurt, Düsseldorf, Hamburg und Köln begonnen

Bei den bisher ausgewählten Agenturen handelt es sich um die deutsche Niederlassung internationaler Agenturketten und um weitgehend unabhängige deutsche Agenturen.

Die von den Projektmitarbeitern entworfenen Organigramme zur Organisationsstruktur und zum idealtypischen Arbeitsablauf in einer Werbeagentur haben sich in den Pretests bewährt.

(3) Zusätzlich zu den geplanten Datenerhebungen ergab sich bisher in zwei Werbeagenturen die Möglichkeit, aktuelle TV – Werbespotkampagnen begleitend und rekonstruktiv zu beobachten. In Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des ZUMA – Instituts wurden mögliche Verfahrensweisen der Rekonstruktion einer aktuellen Werbekampagne abgestimmt.

(4) Im Vorgriff auf die zweite Projektphase, in der auch die Geschichte der TV – Werbesendungen aufgearbeitet werden soll, konnte anlässlich der Agenturaufenthalte ein offenes Interview mit einem Experten der älteren Werbegeneration (Jury – Mitglied bei den Werbefilm – Festspielen in Cannes) durchgeführt werden. Dieses Interview diente als Grundlage für die Entwicklung eines weiteren qualitativen Interviewleitfadens zur historischen Entwicklung des TV – Werbespots in der zweiten Projektphase.

(5) Die Konzeption einer bibliographischen Datenbank zur Fernsehwerbung konnte weitgehend abgeschlossen werden. Die Datenbank ermöglicht einen schnellen und systematischen Zugriff auf die einschlägigen Arbeiten der verschiedenen relevanten Forschungsdisziplinen und die diversen Fachpublikationen der TV – Werbung und Motiv – und Einstellungsforschung.

(6) Ebenfalls weitgehend abgeschlossen ist die Konzeption eines multifunktionalen Datenbanksystems zur Archivierung und statistischen sowie inhaltsanalytischen Auswertung von Werbespots. Der Ausbau des integrierten Spot – Archivs wird kontinuierlich betrieben.

(7) Durchführung der empirischen Erhebungen mit Hilfe des getesteten Interviewleitfadens in folgenden Werbeagenturen:

- McCann – Erickson GmbH Düsseldorf
- Lürzer, Conrad & Leo Biernett Frankfurt/M.
- Nägeli, Wolf + Schnackenberg Hamburg
- Ogilvy & Mather Frankfurt/M.
- Scholz & Friends GmbH Hamburg
- Springer & Jakoby Hamburg
- SSC + B : Lintas Hamburg
- R.W. Eggert – DYE Düsseldorf
- Young + Rubicam Frankfurt/M.

(8) Rekonstruktive Erhebungen zur Entstehung, Planung und Realisierung von zwei Werbekampagnen und der, die im Frühjahr und Sommer 1990 im Fernsehen geschaltet wurden (Herbst 1990).

Weiteres Vorgehen:

Im Anschluß an die Befragungen zur Rekonstruktion von Werbekampagnen ist eine weitere Untersuchungsreihe geplant (Werbe – spot – Einschätzung mit den

beteiligten Produzenten), die der Validierung der Daten aus den Leitfadens-Interviews dient.

Die in der ersten Projektphase erhobenen Daten sollen in der weiteren Projektarbeit vorrangig als Grundlage zur Modellbildung über die kognitiven Konzepte und Konzeptdimensionen der Werbespoproduzenten und deren empirisch nachweisbare Interaktion bei der Spotgestaltung dienen. Um den deutschen TV-Werbespot als Indikator sozialen Wandels auszuweisen, bedarf es im folgenden sowohl einer historischen Analyse der TV-Werbung als auch der wichtigsten Wandlungerscheinungen in den für die Werbung relevanten sozialen Systemen Ökonomie, Psychologie, Kunst und Fernsehen.

Methodisch stehen dabei Produktanalysen und Befragungen der älteren Generation bekannter deutscher Werbespotproduzenten im Vordergrund.

Projekt: Kommunikatbildungsprozeß. Empirische Untersuchungen zur Struktur und prozeduralen Funktion von konventionsorientiertem literarischem Wissen.

Bearbeiter: Martin Burgert, Marlene Endepohls, Michael Kavsek, Siegfried J. Schmidt, Reinhold Viehoff.

Das Projekt wurde von der DFG zum Abschluß bewilligt und läuft im Dezember 1990 aus.

Über die erste Hauptphase des Projektes und die dabei erzielten Ergebnisse berichtet die LUMIS-Schrift 23/1989. Gegenwärtig ist ein zweiter Bericht in Arbeit, der die Vorgehensweise und die Ergebnisse der zweiten Hauptphase des Projektes darstellt.

In dieser zweiten Hauptphase wurden ausgewählten Versuchspersonen, deren genrespezifisches Wissen zuvor systematisch und relativ vollständig zu den Gattungen Märchen und Krimi erfaßt worden war, Texte dieser Gattungen zum Lesen vorgelegt. Die Versuchspersonen dachten parallel zum Lesen laut, die Lautes-Denkens-Protokolle wurden transkribiert und ausgewertet: Auswertungsstrategie war, die rekonstruierbaren Verstehensprozesse (Vorerwartungen, Kondensierungen, Kohärenzbildungen, etc.) wenn möglich aus dem Zusammenspiel von Textfaktoren

und Wissensfaktoren zu bestimmen. Der Bericht reflektiert die eingesetzten Methoden und diskutiert die weiteren Forschungsmöglichkeiten.

Projekt: Kultur- und Literaturgeschichte durch Hörfunkprogramme des Rundfunks. Die Sendereihe ZEITZEICHEN des Westdeutschen Rundfunks/Köln.

Kurzbezeichnung: Zeitzeichen

Bearbeiter: Reinhold Viehoff, Ingrid Brück

Ziele:

Das Projekt analysiert und dokumentiert die kultur- und literaturbezogenen Sendungen der Reihe ZEITZEICHEN von 1972 bis 1987/88. Es beschreibt typische Konstellationen der Literaturvermittlung in einer nicht-literaturspezifischen Sendereihe. Es analysiert anhand eines Samples die literarischen Wertungskriterien der Vermittlung. Das publizistische Konzept von ZEITZEICHEN wird empirisch erhoben (anhand von teilnehmender Beobachtung, Interviews, etc.) und diskutiert unter dem Blickwinkel der Bedeutung solcher Sendetypen für die lebenslange literarische Sozialisation der ZuhörerInnen.

Gegenstandsbereich:

Literaturvermittlung im Hörfunk, Totalerhebung der Manuskripte aller Sendungen seit 1971/72, die Arbeitsweise und Organisationsstruktur der Redaktion.

Stand der Arbeit und vorläufige Ergebnisse:

Die Manuskripte für den gesamten Zeitraum (ZEITZEICHEN wird täglich gesendet, also 365 mal im Jahr) sind vollständig erfaßt, der Anteil der im weitesten Sinne literarisch orientierten Beiträge ausgesondert und nach einem Kategoriensystem in Anlehnung an die vier Handlungsrollen der literarischen Produktion, Rezeption, Vermittlung und Verarbeitung ausgewertet. Auf dieser Basis sind die

übergeordneten typischen Konstellationen beschreibbar geworden, nach denen literarische Themen in ZEITZEICHEN behandelt werden. Es überwiegen Konstellationen aus dem literarischen "Produktionsbereich". Zu einem Manuskriptsample aus diesem Bereich werden mit einem computerunterstützten inhaltsanalytischen Verfahren (Intext) gegenwärtig Wertungsanalysen durchgeführt. Teilnehmende Beobachtungen und Redaktionsinterviews sind abgeschlossen, transkribiert und ausgewertet.

Für das Frühjahr 1991 wird ein wissenschaftlicher und ein publizistisch verwertbarer Forschungsbericht geschrieben.

Ein Teilaspekt der Sendereihe ist dargestellt und diskutiert in : Brück, Ingrid, "Frauen in ZeitZeichen – Zeichen der Zeit? Zur Darstellung der Frauen in Hörfunksendungen zur Geschichte am Beispiel der Sendung ZeitZeichen im WDR II.", MA – Arbeit 1990, Siegen.

Projekt: Literarische Sozialisation als Selbstthematizierung des Literatursystems

Bearbeiter: Reinhold Viehoff

Gegenstand der monographischen Untersuchung sind die selbstthematizierenden Ausformungen der literarischen Leserrolle und des literarischen Rollenspiels, mithin die Selbstbeschreibung des Literatursystems hinsichtlich der Handlungsrolle des Lesers. Ausgehend von einem im handelnden Subjekt fundierten Systembegriff wird diese Selbstbeschreibung Aktanten im Literatursystem als interesegeleitetes und zielorientiertes Handeln zugeschrieben: konkret den Autoren. Ziel ist es, die Entwicklung endogener Diskursstrategien der Autoren zur Etablierung, Modernisierung und Erhaltung des Literatursystems zu rekonstruieren. Wesentliches Merkmal dieser Strategie der Autoren ist es, Literatur als "deuteropraktische Kommunikation" zu etablieren, d.h. Kommunikation, die als Beobachtung und Nachahmung von Modellen sekundäre Erfahrung zu vermitteln erlaubt. In der thematischen Aufnahme von literarischen Sozialisationsprozessen ("literarischen Sozialisation als Selbstthematizierung des Literatursystems") thematisiert das Literatursystem deshalb nicht bloß selbstreflexiv die Leserrolle, sondern betreibt selbst die intendierte (systemerwünschte) Sozialisation des Rezipienten. Diese Sozialisationsleistung vermittelt sich dem Rezipienten durch ein "Lernen am Modell". Mit Hilfe des Begriffs eines "innerliterarischen Modells" wird diese Lernmöglichkeit durch Literatur literaturspezifisch entwickelt und auf die epochetypische Steigerung

medialer Kommunikation und sekundärer Erfahrung im 18. Jahrhundert bezogen. Dabei wird argumentiert, daß poetologisch das Vorschußversprechen der Literatur, im Modus des fiktiven Probehandelns überindividuelle sinnstiftende Handlungsmodelle bereitzustellen, die ästhetiktheoretische Voraussetzung des "Lernens am Modell" ist.

Im Sinne einer beispielhaften Konkretisierung dieser Argumentation wird der Roman "Anton Reiser" von Karl Philipp Moritz im zeitgenössischen Kontext des ausgehenden 18. Jahrhunderts analysiert. Um das in diesem Roman entfaltete "innerliterarische Modell literarischer Sozialisation" zu generalisieren, wird eine genaue lebensgeschichtlich und entwicklungspsychologisch gegliederte Rekonstruktion der literarischen Sozialisation der Hauptperson Anton Reiser vorgenommen.

Es läßt sich plausibel machen, daß die Beziehung zwischen fiktiver Narration und sozialer Dynamik der Lebenswelt des 18. Jahrhunderts systemtheoretisch rekonstruiert werden kann, indem literarische Texte bestimmter thematischer Orientierung als Wahrnehmungs- und Ausdrucksmedien(angebote) konzeptualisiert werden, die von Aktanten des entstehenden Literatursystems als Denk- und Wahrnehmungsmuster aufgenommen und Handlungsrelevanz erlangen. Dabei ist systemintern von einer koevolutiven und daher weitgehend parallelisierten Entwicklung kognitiver Dispositionen bei Autoren und (bestimmten "dominierenden") Lesern auszugehen.

Das Projekt wird fortgesetzt, um die hier entwickelte Argumentation in ihrer Erklärungskraft auch für epochale Umbruchsituationen am Ende des 19. Jahrhunderts und gegen Mitte des 20. Jahrhunderts zu erproben. Theoretisches Ziel ist es, anhand solcher "Fallstudien" das Problem der Vermittlung von Literatur und Gesellschaft systemtheoretisch zu modellieren.

3.3 "Computerkids", "Durkheim et l'autoorganisation" und "Kommunikative Konstruktion von Wirklichkeit in der Justiz": theoretische Folgerungen

Die Tätigkeitsberichte der letzten Jahre waren vor allem an der Darstellung empirischer Projekte orientiert. Dadurch gerieten, obwohl qua allgemeine Aktivitätsübersichten, Vortrags- und Veröffentlichungstitel durchaus erwähnt, die theoretischen Arbeiten in den Hintergrund der Berichterstattung. Hier sei deshalb auf einen Teil dieser Arbeiten eingegangen. Damit sollen konvergente Entwicklungen deutlich gemacht werden, die sich sowohl aus theoretischen als auch aus empirischen Arbeiten ergaben.

Ausgangspunkte der theoretischen Diskussionen im Institut waren unterschiedlich ausgearbeitete Theorien bzw. Theorieteile. Ihre Kompatibilität schien zwar keine grundsätzlichen Probleme zu bieten, war aber nicht explizit hergestellt, konnte es auch nicht sein. Diese Theorien bzw. Theorieteile können gekennzeichnet werden durch Schlagworte wie Autopoiese, Konstruktivismus, Theorie empirischer Literaturwissenschaft und Systemtheorie. Anwendungsbereiche waren im Zusammenhang der oben genannten Projekte das Problem der Medienwirkung am Beispiel des Umgangs von Kindern und Jugendlichen mit Computern sowie die justizielle Wirklichkeitskonstruktion.

Kybernetik 2. Ordnung und Autopoiesetheorie sind, unbeschadet der unterschiedlichen Traditionen, in denen sie stehen, Theorien des Funktionierens lebender Systeme, ihrer kognitiven Subsysteme und des Problems ihrer Beobachtung. Ihre innovative Bedeutung liegt darin, daß sie der bis weit in die 70er Jahre vorherrschenden Überzeugung entgegentraten, lebende Systeme seien als offene Systeme aufzufassen, deren Verhalten als Erfüllung allgemeiner Erfordernisse (Funktionalismus) oder zumindest entsprechend dem Funktionieren eines in seinen Grundzügen bekannten Modells (das der von Neumann-Maschine) erklärt werden könne. Das aus heutiger Sicht vielleicht triviale Merkmal lebender Systeme, das die Autopoiesetheorie wohl zuerst erfolgreich wieder ins Gedächtnis rief, war die operationale Schließung autonomisierter Systeme. Dabei ist der zentrale Gedanke, daß für lebende Systeme erklärt werden muß, wie sie die für ihre Erhaltung notwendigen Leistungen, und zwar sowohl interne Leistungen als auch Interaktionen mit ihrer Umwelt, durch ihr eigenes Verhalten erbringen können, da man sonst systemexterne Instanzen für diese Leistungen ansetzen muß. Das ist jedoch im Rahmen einer wissenschaftlichen, d.h. säkularen Betrachtung von Leben nicht akzeptabel. Indem von Foerster und Maturana/Varela mit der operationalen

Schließung von Systemprozessen einen Organisationstypus vorschlagen, der die geforderten Leistungen cum grano salis erbringen kann, stoßen sie nicht nur die Systemtheoriediskussion an, sondern fordern faktisch auch ein (neo-)mechanistisches Vorgehen. Die Bedeutung dieser Innovation liegt einerseits darin, daß mit der Systemorganisation ein formal und quantitativ beschreibbares Merkmal von Systemen zur Erklärung einer Klasse von Systemeigenschaften vorgeschlagen wird, die normalerweise als qualitativ (Autonomie!) gilt. Andererseits ergeben sich aus den Überlegungen zur Autonomie lebender Systeme – und damit eo ipso auch ihrer Kognitionen – Folgen für das Verständnis von Wahrnehmung und Kommunikation. Wie in zahlreichen Veröffentlichungen diskutiert, wird ein radikalerer Abschied von positivistischen Konzepten der Wirklichkeitsabbildung notwendig als das selbst in "kritischen" Varianten des objektivistischen Paradigmas gefordert wurde. Hier liegt bekanntlich die im Institut ja teilweise auch gezogene Konsequenz des Übergangs zu einem "radikalen" Konstruktivismus nahe, wie ihn E. von Glasersfeld in die Debatte brachte.

Für Medienwirkungsforschung und Medienpädagogik ergibt sich aus den theoretischen Überlegungen von Autopoiesetheorie und Konstruktivismus, daß mediale Angebote nicht per se eine Wirkung haben, die auf Merkmale dieser Angebote alleine zurückgeführt werden können. Vielmehr ist theoretisch zu erwarten, daß über Medien präsentierte Ereignisse in den Zuschauern konstruktive Wahrnehmungsprozesse auslösen. In ihnen wird das Präsendierte in den Kontext der jeweils eigenen Erfahrungen eingebaut. Die "Wirkung" wird also nicht durch das mediale Ereignis festgelegt. Daß dies selbst dann zu gelten scheint, wenn 1. statt auf Inhalte auf formale Merkmale der Medien und 2. statt auf unidirektionale Präsentationen auf Interaktionen abgestellt wird, hat das Projekt "Computerkids" gezeigt. Zunächst in seinen Ergebnissen umstritten, nunmehr aber kaum noch ernsthaft in Frage gestellt, hat es die Feststellung ermöglicht, daß auch intensiver Umgang von Kindern und Jugendlichen mit Computern keine sozialen und kognitiven Effekte nennenswerten Ausmaßes "bewirkt". Es bleibt jedoch die allgemein medienwissenschaftliche Frage: Warum gibt es Fälle, in denen "Medienereignisse" nicht nur "Medienereignisse" zu bleiben scheinen?

Während die traditionelle Literaturwissenschaft mehr oder weniger implizit von der alten Wirkungshypothese der Medienwirkungsforschung ausgeht, allerdings nicht direkt als "Wirkung", sondern in der Form "literarischer" oder, allgemeiner, "ästhetischer" "Bedeutung" von Texten, problematisiert die empirische Literaturwissenschaft (neben anderen) eben diese Annahme. Es geht um die gegenüber der Medienforschung eingeschränktere Frage: Legt ein Autor durch seinen Text das Ergebnis der Lektüre dieses Textes fest? Das läßt sich, da der Text in den mei-

sten Fällen als relevante Einheit verwendet wird, mit der Frage nach der "Bedeutung im Text" formulieren. Für literarische Texte hat bekanntlich S.J. Schmidt im Rahmen seiner Theorie empirischer Literaturwissenschaft ein hier besonders interessierendes Merkmal hervorgehoben, durch das Leser einen Text als "literarisch" wahrnehmen. Schmidt geht von einer wohl meist implizit bleibenden "Polyvalenzkonvention" aus, d.h. davon, daß Leser Texte dann literarisch lesen, wenn sie sie nicht als Beschreibungen leserunabhängiger Wirklichkeiten auffassen und deshalb prinzipiell auch unterschiedliche Bedeutungen des gleichen Textes akzeptieren. Daß diese Position der konstruktivistischen nahesteht, sollte deutlich sein. Es war deshalb nur folgerichtig, daß in den letzten Jahren die Theorie empirischer Literaturwissenschaft, wie sie wesentlich von S.J. Schmidt formuliert wurde, auch mit konstruktivistischen Überlegungen verbunden wurde.

Eine Konzeption wie die der Polyvalenz literarischen Lesens kann, wie in verschiedenen Institutsprojekten geschehen, anhand des Umganges von Versuchspersonen mit literarischen Texten geprüft werden. Eine andere Überprüfung ergibt sich anhand der durch empirische Forschung gewonnenen Beantwortung der rechtstheoretischen Auffassung, richterliche Tätigkeit sei im Kern Gesetzesanwendung, worunter die Umsetzung von in Gesetzestexten kodifizierten Handlungsnormen in justizförmige Entscheidungen verstanden wird. Die Annahme ist hier also, daß die Bedeutung von Gesetzestexten zumindest durch entsprechend ausgebildete Leser mit hoher Gleichförmigkeit erfaßt werden kann. Dazu gehört unvermeidlicherweise, daß auch die Wahrnehmung der Streit- oder Straffälle normentsprechend erfolgen müßte, bei entsprechender Kontrolle der Randbedingungen also ebenfalls eine hohe Standardisierung aufweisen sollte. Als Hauptergebnis des Forschungsprojektes "Kommunikative Konstruktion von Wirklichkeit in der Justiz" zeigte sich aber gerade, daß auch eine Berufsgruppe wie die der Richter keineswegs "gleiche Fälle gleich" behandelt, obwohl Richter durch eine besonders lange Ausbildung mit entsprechender berufsspezifischer Sozialisation gehen und ihre Tätigkeit in erheblichem Maße an Präzedenzfällen und obergerichtlichen Urteilen orientieren, nicht zuletzt, weil die oberen Instanzen direkt standardisierend wirken. Angesichts dieses Befundes stellen sich Fragen, die einerseits rechtssoziologisch wichtig sind und auch speziell für die Rechtssoziologie und Rechtsstheorie beantwortet werden sollten. In ihrer allgemeinen Fassung sind sie aber ebenso wichtig für das Verständnis anderer Sozialsysteme und speziell des Literatursystems als eines Sozialsystems, für das der Umgang mit Texten zentral ist, wenn auch in anderer Weise als dies für das Justizsystem gilt (vgl. P.M. Hejl (1990): "Nicht alle Wirklichkeiten sind gleich wirklich.").

Die wichtigsten Fragen, die sich an der Problematik der Ungleichbehandlung gleicher Fälle durch die Justiz entwickeln lassen, wobei hier auf Vollständigkeit und weitere Differenzierung verzichtet sei, lauten:

1. Wie faßt man theoretisch das Verhältnis von Selbstbeschreibung/Theorie eines Sozialsystems (womit keine Personifizierung des Systems impliziert wird) zum beobachtbaren Handeln seiner Mitglieder?
2. Wie beschreibt man Prozesse der Ausdifferenzierung und damit der Autonomisierung von Sozialsystemen?
3. Wie kann der Prozeß der internen Differenzierung von Gesellschaften/Sozialsystemen als die Ausdifferenzierung von Subsystemen übergreifendes Phänomen gefaßt werden?
4. Wie werden die Austauschbeziehungen zwischen einem Sozialsystem und seiner Umwelt geregelt, wenn die Umwelt etwas fordert (Gesetzesauslegung, gleiche Behandlung gleicher Fälle), was das System nicht leisten kann?
5. Wie regeln Sozialsysteme sich selber?
6. Wie können autonomisierte Sozialsysteme von außen geregelt werden? (Die Problematik hängt systematisch mit den Bedingungen der unterschiedlichen "Wirkungen" von Medienereignissen zusammen, s.o.)

Es sind diese Fragen, die den Kern der theoretischen Arbeit im Zusammenhang mit den genannten empirischen Projekten und der theoretischen Untersuchung "Durkheim et l'autoorganisation" gebildet haben. Auf der Grundlage älterer Vorarbeiten (P.M. Hejl (1982): Sozialwissenschaft als Theorie selbstreferentieller Systeme. Frankfurt.) wurde ein Theoriegerüst entwickelt, das einerseits dem konstruktivistischem Verständnis von Theorie entspricht, andererseits aber auch berücksichtigt, daß sozialen Wirklichkeitskonstruktionen als Bezug für erfolgreiche Kommunikation und für bedeutungsvoll interpretierbares Handeln zentrale Bedeutung in Sozialsystemen zukommt. Dabei wurden die gleichermaßen theoretisch wie empirisch unbefriedigenden Extrempositionen des Holismus und des Reduktionismus vermieden. Aufgrund der Durkheim-Analyse ließ sich zeigen, daß das entwickelte Modell einerseits mit dessen Vorstellung von Gesellschaft kompatibel ist. Andererseits konnte aufgrund des Durkheimschen Modells des Überganges von (idealtypisch verstandenen) Gemeinschaften zu Gesellschaften ein Modell sozialer Selbstorganisation entwickelt werden, das den Begriff nicht nur, wie in der Literatur ganz überwiegend üblich, für die Bezeichnung aller, und teilweise extrem unterschiedlicher, Phänomene verwendet, bei denen Eigenverhalten auftritt. Das an Durkheim entwickelte Verständnis sozialer Selbstorganisation (vgl. LUMIS-Schrift

18) verknüpft vielmehr die Organisation von Sozialsystemen mit dem Verhalten von Individuen, soweit sie als Komponenten in einem Sozialsystem interagieren. Selbstorganisation läßt sich so bestimmen als ein Prozeß wechselseitiger Beeinflussung von Komponenten und Systemorganisation, in dem beide sich aufgrund dieser Beeinflussung verändern. In einem weiteren Schritt konnte dann Selbstorganisation als die Form von Selbstregelung verstanden werden, die durch organisatorische Veränderungen gekennzeichnet ist. Auf der Basis der scharfen analytischen Unterscheidung zwischen Komponenten und Organisation eines Systems konnte unter Rückgriff auf ältere Arbeiten aus der Kybernetik ein Modell der Selbstregelung sozialer Systeme entwickelt werden (vgl. LUMIS – Schrift 21). Es erlaubt zu verstehen, wie in Sozialsystemen auf der Basis einer im Anschluß an W.S. McCulloch als "heterarchisch" bezeichneten Organisation temporäre Hierarchien ausgebildet und somit das Systemverhalten eigengesetzlich und "opportunistisch" (genau hier liegt das Problem) geregelt wird. Nachdem für die "schwierigeren" Probleme der Selbstorganisation und Selbstregelung "Lösungen" vorgeschlagen werden konnten, ließ sich auch das Problem der Regelung autonomisierter Systeme angehen (vgl. Hejl: "Die zwei Seiten der Eigengesetzlichkeit" (in Vorbereitung)).

Theoretisch noch unbefriedigend gelöst ist das mit der ersten Frage angesprochene Problem des Verhältnisses der Beschreibung eines Systems durch seine Mitglieder (was unter spezifischen Bedingungen als Selbstbeschreibung des Systems gefaßt werden kann) zum beobachtbaren Verhalten der Mitglieder. Eine Möglichkeit scheint die Unterscheidung zwischen passiven Systemen (Beschreibungssystemen) und aktiven Systemen (interagierende Komponenten) zu sein. Die Problematik, um die es hier geht, ist die der Wissens- und Kultursoziologie, die ja immer schon das Verhältnis (unter anderem) von Beschreibungen oder sprachlich gefaßten Vorstellungen etc. und Gesellschaft thematisierte. Aus marxistischer Sicht wurde die Problematik erkenntnistheoretisch verkürzend unter dem Topos der Ideologiekritik abgehandelt. Im Falle der Justiz stellt sich das Problem als Differenz zwischen dem rechtstheoretischen Diskurs, der ja auch Erwartungen der Umwelt aufnimmt, und dem beobachtbaren richterlichen Verhalten. Ohne zu metaphorisch zu formulieren, läßt sich das Problem auch als Autonomisierung der Handlungsebene gegenüber der Beschreibungsebene fassen, ein Phänomen, das wohl an vielen Sozialsystemen beobachtet werden kann.

Auf der Methodenebene ist als kaum gelöstes Problem – und auch für seine Identifizierung waren sowohl die empirischen als auch die theoretischen Arbeiten notwendig – der methodisch kontrollierte Umgang mit Individuen im soziologischen Sinne (d.h. sensu Durkheim) zu nennen. Da aus soziologischer Sicht Pro –

zesse sozialer Individualisierung eher weiter voranschreiten dürften, muß erwartet werden, daß die sozialstrukturelle Erklärung von Verhalten weiter problematisch werden dürfte, während die psychologische Untersuchung solchen Verhaltens seine Ursachen ausblendet. Gerade für die Erklärung des Umganges mit "Kulturprodukten" im engeren Sinne und der Interaktionen etwa im Literatur- oder Kunstsystem, zeichnen sich hier besondere Probleme ab, der methodologischen Aufforderung von R. Hunt/D. Vipond zu genügen und die interessierenden Phänomene empirisch zu identifizieren: "First, Catch the Rabbit".

Peter M. Hejl

3.4 Geplante Vorhaben

Projekt: Handwörterbuch der Empirischen Literaturwissenschaft

Bearbeiter: Helmut Hauptmeier, Gebhard Rusch, Reinhold Viehoff

Das Handbuch der Empirischen Literaturwissenschaft faßt den Forschungs- und Entwicklungsstand der Empirischen Literaturwissenschaft auf allen Ebenen (Epi- stemologie, Wissenschaftstheorie, Methodologie, Methodik, Forschungspraxis) und unter Einbeziehung aller internationalen Forschungsansätze zur Empirisierung der Literaturwissenschaft zusammen.

Es hat die wissenschaftliche Funktion, paradigmatische Lösungen und Lösungsan- sätze zu beschreiben, Forschungsergebnisse zu präsentieren, die Begriffssprache des empirischen Forschungsansatzes in der Literaturwissenschaft einheitlich zu formu- lieren und die Konzeption Empirische Literaturwissenschaft in Theorieentwicklung, Lehre und Forschung für die scientific community transparenter zu machen. Es zielt in erster Linie auf die Literatur- und Medienwissenschaft, ist aber wegen der interdisziplinären Fragestellungen und Probleme auch nützlich für Psychologen, Soziologen, Linguisten und Historiker.

Aufbau:

Formal erhält das Handwörterbuch seine innere Struktur durch die Untergliede- rung nach Lang- und Kurzartikeln. Während in zahlreichen Kurzartikeln wichtige Begriffe der empirischen Konzeption erklärt werden, stellen die Langartikel zen- trale Fragestellungen und Lösungen auf dem gegenwärtigen Stand der Forschung dar, die in repräsentativer Auswahl bibliographisch erfaßt wird.

Zur Vorbereitung des Projektes sind vorgesehen bzw. in Arbeit:

- eine systematische Begriffssammlung zum Themenbereich des Handbuchs, eine zugeordnete vorläufige Bearbeiterliste.
- organisatorische Bedingungen der Mitarbeitereinwerbung und Koordinierung der Beiträge
- Redaktionsleitlinien für die Beiträge, Musterbeiträge, Papierformate, Druck- formate für Lieferungen auf Diskette, etc.
- Einwerbung eines Beratergremiums und Organisation der fachlichen Begut- achtung, Gutachterkolloquium

– Verlagsverhandlungen.

Es ist beabsichtigt, die Vorbereitungen bis Ende 1991 abzuschließen. Der vollständige Produktions- und Bearbeitungszeitraum für die Artikel wird auf drei Jahre angesetzt. Das Handwörterbuch ist auf zwei Bände von ca. je 400 Seiten angelegt.

Projekt: ENCORE

Bearbeiter: Helmut Hauptmeier, Gebhard Rusch

ENCORE (=Electronic Network on COmmunications REsearch) wird in Kooperation mit Russell Hunt (St. Thomas University, Fredericton, Canada) als Zeitschrift, die per Datenfernübertragung (DFÜ) international angeboten werden soll, entwickelt. Nach Vorgesprächen mit Vertretern des Bundesministeriums für Forschung und Technologie sowie des Deutschen Forschungsnetzes (DFN) besteht Interesse an einer Förderung des Projekts. Ein Antrag auf Förderung soll im nächsten Jahr an das DFN (Berlin) gestellt werden, nachdem eine erste Erprobungsphase mit Minimalkonfiguration beendet sein wird.

Wegen der angespannten Personalsituation wurde das Projekt im Berichtszeitraum mit vermindertem Nachdruck betrieben. Eine Intensivierung der Arbeiten ist für die Jahre 1991/92 geplant.

1. Zielsetzung und Motivation

Das Projekt ENCORE ist ein Experiment mit dreifacher Ausrichtung:

Erstens will es die bereits bestehenden Datenfernübertragungs- und Computernetze (z.B. EARN, BITNET, NETNORTH, DFN) auf ihre Nutzbarkeit für die Zwecke einer internationalen elektronischen Zeitschrift im Bereich Kommunikations- und Medienforschung erproben.

Zweitens sollen die überhaupt für elektronische Publikationen bestehenden und erwartbaren Möglichkeiten (in den Bereichen Editions- und Distributionstechnik, Autoren-Herausgeber-Leser-Kommunikation, Urheberrecht, Abonnementwesen, Akzeptanz, Zugänglichkeit usw.) am Beispiel der elektronischen Zeitschrift ENCORE untersucht werden.

Drittens soll mit ENCORE ein im Bereich Medien- und Kommunikationsforschung attraktives und innovatives Angebot gemacht werden, um die Nutzung der Computernetze für größere Teile der Scientific Community interessant zu machen und den wissenschaftlichen Austausch zu fördern.

Die Initiatoren erwarten, daß die elektronische Publikation in den kommenden Jahren verstärkt als Medium im Bereich wissenschaftlicher und kommerzieller Veröffentlichungen genutzt werden wird. Dafür sprechen u.a. folgende Umstände:

(1) Verlag, Herstellung, Vertrieb:

Papier-, Satz-, Druck- und Portokosten entfallen. Es entstehen Kosten für Electronic Mailing, System-Service, SysOp usw., die deutlich niedriger als im Printbereich liegen.

(2) Leser, Bezieher:

Leser können selektiv auf die Artikel einer Ausgabe zugreifen, so daß nur interessierende Artikel, nicht aber ganze Ausgaben übertragen werden müssen. Abonnements würden auch für Einzelpersonen finanziell wieder interessant.

Elektronische Publikationen bieten Lesern die Möglichkeit, Artikel unmittelbar zu kommentieren, so daß Diskussionen zwischen Lesern, Autoren und Herausgebern sehr viel leichter als im Printbereich entstehen könnten. Ältere Ausgaben bzw. Artikel aus älteren Ausgaben können in beliebiger Menge und daher äußerst preiswert angeboten werden. Bezieher elektronischer Publikationen könnten diese als Datenbank mit allen denkbaren Zugriffsmöglichkeiten nutzen, z.B. Begriffe, Phrasen usw. suchen, Zitate aus Dateien kopieren, Literaturlisten in eigene Bibliographien übernehmen, (Weiter-)Verarbeitung der Daten mit Textverarbeitungs-, DTP-, Datenbank-, Bibliographie-Programmen usw.

(3) Bibliotheken:

Gegenwärtig sind selbst Bibliotheken häufig überfordert, wenn man die enormen Bezugskosten wissenschaftlicher Zeitschriften bzw. wissenschaftlicher Publikationen im allgemeinen betrachtet. Elektronische Publikationen könnten hier für deutliche Entlastungen sorgen. Dies betrifft neben den Abonnementkosten auch die Kosten für Bereitstellung, Katalogisierung, Lagerung usw.

(4) Edition:

Für die Zusammenarbeit von Herausgebern und Autoren ergibt sich der Vorteil einer direkteren Kommunikation und dadurch die Möglichkeit, die Publikationsversion durch gemeinsame Arbeit an derselben Textdatei herzustellen. Der Editingsprozeß wird dadurch erheblich vereinfacht und beschleunigt.

(5) Informationsaustausch im Wissenschaftsbereich:

Im Printbereich erscheinen wissenschaftliche Aufsätze häufig erst mit einer bis zu zweijährigen Verzögerung. Viele dieser Artikel sind daher bei ihrem Erscheinen bereits veraltet. Elektronische Veröffentlichungen können wesentlich aktueller und unmittelbarer auf die jeweils laufenden Forschungsarbeiten bezogen sein. Kooperationen und der Austausch von Ideen werden dadurch in großem Umfange ermöglicht.

(6) Computereinsatz, Network – Nutzung

Das Angebot elektronischer Zeitschriften wird zunächst vor allem ein wissenschaftliches Publikum interessieren, das zwar schon den Umgang mit Applikationsprogrammen (Textverarbeitung, Datenbank, Statistik etc.) gewöhnt ist, dessen größerer Teil aber noch sozusagen network-illiterat ist. Mit einem hohen Interesse an einer Erweiterung der berufsbezogenen Einsatzmöglichkeiten von Computern dürfte in jedem Falle zu rechnen sein. Ein Zeitschriften-Projekt wie ENCORE wird daher auch zu einer verstärkten Nutzung der Datenfernübertragungsnetze beitragen.

2. Systembeschreibung

Die Zeitschrift ENCORE soll probeweise vierteljährlich erscheinen. D.h., viermal im Jahr sollen Ausgaben im Umfang von ca. 100 Seiten zur Verfügung stehen, wobei von nationalen Knotenpunkten aus jeweils Titelseiten (inkl. Nutzerinformationen), Inhaltsverzeichnis und Zusammenfassungen der Artikel an die Bezieher versendet werden. Die Nutzer können dann in Ruhe auswählen, welche Artikel sie lesen möchten, und dem System einen Befehl zum UPLOAD der entsprechenden Artikel senden. Aus technischen Gründen wird sich die Interaktion von Bezieher und System zunächst auf reines "message handling" reduzieren müssen.

Parallel zur Zeitschrift wird ENCORE ein Bulletin Board anbieten, in dem aktuelle Informationen aus den beteiligten Disziplinen angeboten und Leser zu direkten Kommentaren, Diskussionsbeiträgen usw. eingeladen werden.

ENCORE sollen zentrale Verteilerstellen in allen relevanten Netzen bzw. nationalen Verbreitungsgebieten angeschlossen werden, um die Kosten des Electronic Mailing zu reduzieren und um den Zugang zu ENCORE für die Bezieher möglichst zu vereinfachen.

3. Problembereiche

Zur Zeit sehen die Organisatoren die Notwendigkeit, vor allen in den folgenden Bereichen nach Lösungen zu suchen:

- (1) Die Verbindung der verschiedenen Netze untereinander ist nicht immer gesichert. Für potenzielle Nutzer können sich daraus Probleme der Zugänglichkeit von ENCORE ergeben.
- (2) Sofern der Betrieb über Mainframes in Hochschulen abgewickelt wird, muß die Sicherheit der Systeme gewährleistet sein. Man kann nicht jedem Abonnenten eine User-ID für einen Hochschulrechner geben.
- (3) Die gesendeten Files von ENCORE sollten mit möglichst vielen Systemen zu ansehnlichen Outputs, evtl. sogar zu Printouts führen.
- (4) Die für die Nutzung von ENCORE und das Bulletin Board nötigen Kommandos usw. sollten so einfach und benutzerfreundlich sein wie nur möglich.
- (5) Die elektronische Publikationsform gibt Anlaß, über Fragen des Copyrights, der Definition von Erscheinen, Ausgabe usw. nachzudenken.
- (8) Es müssen international gangbare Wege gefunden werden, das Bestell- und Abrechnungswesen einfach, transparent und effizient zu machen.
- (9) Es müssen Grundlagen für die Erstellung von Kalkulationen für elektronische Publikationen geschaffen werden.
- (10) Es sind spezielle Software-Tools für die Systemsteuerung, Graphik sowie den Download von ENCORE-Files zu entwickeln bzw. vorhandene Software für die Verwendung durch ENCORE zu testen.
- (11) Um das Projekt bekannt zu machen, müssen konventionelle Wege der Informationsvermittlung und des Zeitschriftenangebotes begangen werden. In

der Anlaufphase wird also neben der elektronischen Hauptversion von EN-CORE auch eine Print-Version verfügbar sein müssen.

- (12) Um das Projekt für Interessierte attraktiv zu machen, wird es notwendig sein, in der Test- und Anlaufphase (ca. 2 Jahre) alle Leistungen kostenlos anzubieten. ENCORE bleibt also auch mittelfristig auf finanzielle Unterstützung angewiesen.

4. GASTVORTRÄGE UND KOLLOQUIEN

- 23.01.1990 Kolloquium mit Prof. Dr. Siegfried Kanngießner und Prof. Dr. Tillmann Westphalen (Universität Osnabrück) zum Projekt "ONKEL" (Osnabrücker kognitive empirische Literaturwissenschaft).
- 26.06.1990 Vortrag von Prof. Dr. Peter U. Hohendahl (University of Ithaca, New York) "Neue Entwicklungen der Literaturschichtsschreibung in den USA".
17. – 19.10.1990 Tagung "Empirische Literatur- und Medienwissenschaft in West- und Ostdeutschland" in der Friedrich – Ebert – Stiftung in Freudenberg (vgl. Kap. 1.2, S. 7) mit öffentlichen Vorträgen an der Universität – Gesamthochschule Siegen:
- Professor Dr. D. Löffler (Universität Halle/Saale) "Literatur und Leseverhalten in der DDR im Wandel des gesellschaftlichen Systems".
- Professor Dr. G. Jäger (Universität München) "Buchhandel und Wissenschaft im Kaiserreich und der Weimarer Republik – Organisationsprobleme des wissenschaftlichen Buchhandels im Gefolge der Krönerschen Reform des Börsenvereins".
- 26.10.1990 Vortrag von Prof. Dr. B. Ganter (TH Darmstadt) "Mathematische Begriffsanalyse".
- 28.11.1990 Vortrag von Prof. Dr. Cornea (Staatsuniversität Bukarest) "Problems of literary understanding".

5. VORTRÄGE DER LUMIS – MITARBEITER

Achim Barsch: "Das deutsche Verssystem und fremde (antike) Metren". VIII. Kongreß der IVG. Keio – Universität, Tokio, 26.8. – 1.9.1990,

Achim Barsch: "Das Konzept der Empirischen Theorie der Literatur". Universität Athen, 4.10.1990.

Achim Barsch: "Konflikte um Literatur". 6. Internationaler Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Semiotik. Universität Passau, 8.10. – 11.10.1990.

Peter M. Hejl: "Zur Konstruktion natürlicher Sozialsysteme und dem Problem ihrer Regelung". Arbeitstreffen des überregionalen Projektes "Das Konzept der Selbstorganisation in Natur – und Geisteswissenschaften". Burg Schnellenberg, 17. – 18.5.1990.

Peter M. Hejl: "Die kognitiven und sozialen Wirkungen der Computernutzung. Aspekte der Computerkritik". Lehrgang "Umgang mit dem Computer – Auswirkungen auf Entwicklung und Verhalten von Jugendlichen im Blick auf die Ausbildung der Fachlehrer" der Staatlichen Akademie für Lehrerfortbildung Comburg, Schwäbisch Hall, 23.11.1990.

Peter M. Hejl: "On the Origin of French Sociology: The Durkheimian Model of Social Evolution and its Relation to Biology". Tagung "Biological Foundations of Human Culture". Universität Bielefeld, Zentrum für interdisziplinäre Forschung, 26. – 30.11.1990.

Raimund Klauser: "Computerkinder – einer Droge erlegen oder völlig normal?". Stadtbücherei Ostfildern in Nellingen, 22.1.1990.

Raimund Klauser: "Die Pilotstudie 'Computer Kids'". Workshop "Jugend und Computer", Institut für Soziologie, Johannes – Gutenberg – Universität Mainz, 9.5.1990.

Raimund Klauser: "Legende 'Computer – Kids'". Werkstattseminar "Rechtsextremistische Computerspiele und pädagogische Alternativen für Kinder und Jugendliche" des Landesjugendamtes Münster, Jugendhof Vlotho, 29.5.1990.

Raimund Klauser: "Computerwelt – ver – rückte Welt?". "Konferenz Kommunikationspädagogik" der Zentralstelle Medien der Deutschen Bischofskonferenz, Ref. Kommunikationspädagogik, Kath. Akademie Stuttgart – Hohenheim, 18.10.1990.

Raimund Klauser: "Computer Kids". Lehrgang "Umgang mit dem Computer – Auswirkungen auf Entwicklung und Verhalten von Jugendlichen im Blick auf die Ausbildung der Fachlehrer" der Staatlichen Akademie für Lehrerfortbildung Comburg, Schwäbisch Hall, 22.11.1990.

Gebhard Rusch: "ADEL – Das LUMIS – Archiv Deutschsprachiger Literaturzeitschriften". Universität Siegen, 09.11.1990.

Siegfried J. Schmidt: "Was ist und wozu braucht man Empirische Literaturwissenschaft". Suhrkamp Buchhändlertagung, Oberursel, 29. – 30.03.1990.

Siegfried J. Schmidt: "System Theory – A Vehicle to Cross the Borderlines?" 3. Colloquium of the AILC – Committee on Literary Theory "Concepts of Literary Theory East & West". Taipei, National Taiwan University, 28. – 29.4.1990

Siegfried J. Schmidt: "Empirical Research at LUMIS". 3. Colloquium of the AILC – Committee on Literary Theory "Concepts of Literary Theory East & West". Taipei, National Taiwan University, 29.4.1990.

Siegfried J. Schmidt: Gespräch über "Der Diskurs des radikalen Konstruktivismus" (Suhrkamp). RAI – Sender Bozen, 4.5.1990.

Siegfried J. Schmidt: "Wirklichkeiten, Kreativität und interkultureller Austausch". Colloque Création – Découverte. Goethe – Institut Paris, 14. – 15.5.1990.

Siegfried J. Schmidt: Gespräch über das "Gedächtnis". RAI – Sender Bozen, 16.5.1990.

Siegfried J. Schmidt: "Beyond Reality and Fiction? The Fate of Dualism in the Age of (Mass) Media". "Fictions & Worlds". A conference in honour of L. Dolezel. Toronto, Victoria University, The Centre for Comparative Studies, 1. – 2.6.1990.

Siegfried J. Schmidt: "Kunst und Umwelt". Kunstakademie Münster, 13.6.1990.

Siegfried J. Schmidt: Gespräch über das Buch "Fuszstapfen des Kopfes. Friederike Mayröckers Prosa aus konstruktivistischer Sicht" (Kleinheinrich). RAI – Sender Bozen, 15.6.1990.

Siegfried J. Schmidt: "Kunst und Sprache". Kunstakademie Münster, 20.6.1990.

Siegfried J. Schmidt: "Literary Studies as Media Studies". Universität Groningen, FG Allgemeine Literaturwissenschaft, 21.6.1990.

Siegfried J. Schmidt: Gespräch über das Buch "Selbstorganisation des Sozialsystems Literatur im 18. Jahrhundert" (Suhrkamp). RAI – Sender Bozen, 6.7.1990.

Siegfried J. Schmidt: "Systems theory and its use in empirical studies in literature". Budapest, Ungarische Akademie der Wissenschaften, 23.8.1990.

Siegfried J. Schmidt: "What advertising can tell scholars of empirical aesthetics". Keynote address to the IXth International Conference on Empirical Aesthetics. Budapest, 22. – 25.8.1990.

Siegfried J. Schmidt: Gespräch über Australien. RAI – Sender Bozen, 12.9.1990.

Siegfried J. Schmidt: "Selbstorganisation als Modell historischer Dynamik im 18. Jahrhundert". 38. Historikertag Bochum, 26. – 29.9.1990 (Sektion 28/07).

Siegfried J. Schmidt: "The impact of mass media on constructions of reality. Evolution and Cognition". International Conference on "The Heritage of Jean Piaget's Genetic Epistemology". Bergamo, Palazzo della Ragione, 6. – 8.10.1990.

Siegfried J. Schmidt: "Kognitiver Konstruktivismus. Abschied von der Wirklichkeit – Rückkehr zu den Wirklichkeiten?" Ringvorlesung Universität Siegen, 24.10.1990.

Siegfried J. Schmidt: "Verstehen und Verständigung aus der Sicht des kognitiven Konstruktivismus". Gemeinsames Chemiedidaktisches Colloquium Universität Essen – Universität Siegen, 25.10.1990.

Siegfried J. Schmidt: "Nachricht – Medienwirklichkeit". Vorlesung und 3 Seminare. "Investigaciones sobre recepción del texto periodístico". Universidad Autónoma de Barcelona, 19. – 22.11.1990.

Siegfried J. Schmidt: "Sehen oder Lesen". Symposium "Kunst und Sprache". Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, 17. – 18.11.1990.

Siegfried J. Schmidt: "Jenseits von Realität und Fiktion?" "Die Strategien des Scheins. Im Irrgarten der Begriffe und Medien". Städelschule Frankfurt, 28. – 30.11.1990.

Siegfried J. Schmidt: "Medien – Kultur – Medienkultur: Aus konstruktivistischer Sicht". Symposium "Medien und Kultur". Universität Lüneburg, 7. – 8.12.1990.

Brigitte Spieß: "Wirtschaftspolitik unter (Miß)Achtung der Zuschauerinteressen". Seminar "Demokratie in Deutschland – Zuschauerdemokratie –" der Friedrich – Ebert – Stiftung (Freudenstadt), 10. – 14.11.1990.

Reinhold Viehoff: "Conditions of the critical assessment of literature. On the interplay of social contexts, actions, and values". 2. Internationale IGEL – Konferenz, Amsterdam, 14. – 16.12.1989.

Reinhold Viehoff: "Genre – specific knowledge and literary understanding". XXI. Conference International Association of Empirical Aesthetics (IAEA), Budapest, 21. – 25.08.1990.

Reinhold Viehoff: "Schriftsteller und Rundfunk". Jahrestagung des Studienkreises Rundfunk und Geschichte, Saarbrücken, 28.09.1990.

Reinhold Viehoff: "Das Kommunikatbildungsprojekt: Datenkonstitution und – interpretation". Konferenz für Klassifikationsverfahren der Deutschen Gesellschaft für Klassifikation, Universität Siegen, 27.10.1990.

6. LEHRANGEBOTE

Wintersemester 1989/90

| | |
|--------------------------|--|
| Barsch | Literaturwissenschaft im "Spiegel" der Literatur |
| Barsch | Projektseminar: Heftroman |
| Hejl | Einführung in die Wissenschaftssoziologie |
| Klauser | Aktuelle Tendenzen der Medienentwicklung |
| Köck | Praktische Kommunikationstheorie: Konstruktion und Rezeption eines Textes am Beispiel von Umberto Eco, Der Name der Rose |
| Schmidt | Medien und Kommunikation |
| Schmidt | Phonetische Poesie |
| Jonak/Schmidt Thomsen | Konstruktivismus in Kunst, Architektur und Philosophie (I) |
| Viehoff | Alternative Traditionen. Nicht – hermeneutische Konzeptionen der Literaturwissenschaft. |
| Viehoff | Kindheit in der Literatur. Mentalitätsgeschichtliche Untersuchungen an exemplarischen Romanen. |

Sommersemester 1990

| | |
|---------------------------|---|
| Barsch | Konzepte der Literatursoziologie |
| Barsch/Bäumer/ Seibert | Zur Geschichte der Medientheorie |
| Hejl | Naturbegriff und Gesellschaftskonzeption |
| Klauser | Soziologie der Fernsehrezeption am Beispiel von Informations – sendungen des Fernsehens, Teil 1 |
| Rusch/Schmidt | Konstruktivismus: Theorie und Anwendung |

| | |
|-----------------|---|
| Schmidt | Einführung in die Allgemeine Literaturwissenschaft |
| Viehoff | Die Hörspiele Ludwig Harig von 1963 – 1986. Vom Experiment zum Erzählen |
| Viehoff/Schmidt | Literaturgeschichte(n) und ihre theoretischen Probleme. Analyse und Kritik von Handbüchern. |

Wintersemester 1990/91

| | |
|--|--|
| Barsch | Literarische Sozialisation und Literaturdidaktik |
| Barsch | Forschungsfeld Hefroman |
| Barsch | Zur Geschichte linguistischer Literaturtheorien |
| Hejl | Zur Ausdifferenzierung sozialer Systeme am Beispiel des Literatur- und des Rechtssystems |
| Klauser | Lokalkommunikation und Lokalradio |
| Klauser | Soziologie der Fernsehrezeption am Beispiel von Informationssendungen des Fernsehens, Teil 2 |
| Schmidt | Phonetische Poesie |
| Viehoff | Literatur und Schriftsteller im Hörfunk nach 1945 |
| Viehoff/Schmidt | Literaturgeschichte(n) und ihre theoretischen Probleme. Analyse und Kritik von Handbüchern. |
| Krülls – Hepermann/ Spangenberg/ Schmidt | Mediengeschichte |

7. PUBLIKATIONEN

- BARSCH, Achim, 1990. "Literary trials: A model for explaining social conflicts concerning literature". In: *Journal of Literary Semantics* XIX/1 (1990), 30 – 45.
- BARSCH, Achim, 1990. "Das reizt zur Gewalttätigkeit auf.' Begründungsfiktionen im Jugendmedienschutz". In: *Zeitschrift für Semiotik*, Bd. 12, H. 3, 229 – 236.
- BARSCH, Achim, 1990. "Populäre Literatur' als Forschungsproblem einer empirischen Literaturwissenschaft". In: *Wirkendes Wort*, 1990, H. 3 (im Druck).
- BARSCH, Achim, 1990. *Metrik, Literatur und Sprache. Generative Metrik zwischen Empirischer Literaturwissenschaft und generativer Phonologie*. Braunschweig – Wiesbaden: Vieweg (im Druck).
- FREUND, Bärbel, 1990. "Verständlichkeit und Attraktivität von Wissenschaftsendungen im Fernsehen: Die subjektiven Theorien der Macher." *Arbeitshefte Bildschirmmedien* 18, Univ. – GH Siegen.
- FREUND, Bärbel & Dietrich MEUTSCH, 1990 "Audio – Vision: Theorie und Praxis." In: D. Meutsch & B. Freund (Hrsg.), *Fernsehjournalismus und die Wissenschaften*, Opladen: Westdeutscher Verlag.
- HAUPTMEIER, Helmut, KRIPPENDORFF, Klaus & RUSCH, Gebhard, 1990. *Der verschwundene Bote. Metaphern und Modelle der Kommunikation*. 6. Kollegstunde, Funkkolleg Medien und Kommunikation. Frankfurt/M.: Hessischer Rundfunk.
- HEJL, Peter M., 1990. "Nicht alle Realitäten sind gleich wirklich'. Wirklichkeitskonstruktion im Recht und in der Literatur". *Zeitschrift für Semiotik* Bd. 12, H. 3, 221 – 228.
- HEJL, Peter M., 1990. "Self – Regulation in Social Systems". In: *Selforganization. Portrait of a Scientific Revolution*. Hg. von W. Krohn, G. Küppers, H. Nowotny. Dordrecht, Boston, London: Kluwer (Sociology of the Sciences. A Yearbook. Vol. XIV), 114 – 127.
- HEJL, Peter M., 1990. "Soziale Systeme: Körper ohne Gehirne oder Gehirne ohne Körper? Rezeptionsprobleme der Theorie autopoietischer Systeme in den Sozialwissenschaften." In: V. Riegas/Ch. Vetter (Hg.) *Zur Biologie der Kognition*. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 205 – 236.
- HEJL, Peter M., 1990. "Konstruktion von Wirklichkeit in sozialen Systemen". *Reader zur Ringvorlesung 'Radikaler Konstruktivismus'*, hg. v. B. Wellingrath u.a. Forschungsbericht Nr. 288, FB Informatik, Univ. Dortmund. Dortmund: Univ. Dortmund, 36 – 54.
- KLAUSER, Raimund, 1990. "Die Legende vom Computer – Kid: Neue Technik ohne Folgen?" In: *Computerbildung* 4/90, Dezember 1990, 36 – 40.
- KÖCK, Wolfram K., 1990. "Wissenschaftstransfer durch Fernsehen. Ein Forschungsprojekt". In: D. Meutsch & B. Freund (Hg.), *Fernsehjournalismus und die Wissenschaften*, Opladen: Westdeutscher Verlag, 131 – 148.

- KÖCK, Wolfram K., 1990. "Die kognitionstheoretische Perspektive. Am Beispiel von Untersuchungen zur Verständlichkeit von Wissenschaftssendungen des deutschen Fernsehens." In: K. Hickethier & H. Winkler (Hg.), Filmwahrnehmung: Dokumentation der GFF – Tagung 1989, Berlin: Bohn, 58 – 66.
- KÖCK, Wolfram K., 1990. Deutsche Fassung von F.J. Varela, Kognitionswissenschaft – Kognitionstechnik. Eine Skizze aktueller Perspektiven. Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- KÖCK, Wolfram K., 1990. Autopoiese, Kognition und Kommunikation. Einige kritische Bemerkungen zu Humberto R. Maturana, Bioepistemologie und ihre Konsequenzen. In: V. Rigas & Ch. Vetter (Hg.), 1990. Zur Biologie der Kognition. Ein Gespräch mit Humberto R. Maturana. Beiträge zur Diskussion seines Werkes. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 156 – 185.
- MEUTSCH, Dietrich & Bärbel Freund (Hrsg) 1990. Fernsehjournalismus und die Wissenschaften. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- MEUTSCH, Dietrich, Bärbel Freund, Bettina Kaufmann, Detlef Sinofzik & Sibylle Wittemann, 1990. Informieren mit Fernsehen. Ein Forschungsüberblick. Arbeitshefte Bildschirmmedien, Nr. 5, Univ. – GH Siegen.
- MEUTSCH, Dietrich, Frank Eckgold & Detlef Sinofzik, 1990. "MEMFIS. Ein interaktiver Apparat zum Messen des Fernsehverstehens." In: D. Meutsch & B. Freund (Hrsg.), Fernsehjournalismus und die Wissenschaften, Opladen: Westdeutscher Verlag.
- MEUTSCH, Dietrich & Rolf Zwan (Hg.), 1990. "Computers in Media Research – Computers in Media Technology. Interdisciplinary and Practical Directions." Sonderheft POETICS 19, No. 1.
- MEUTSCH, Dietrich & Rolf Zwan, 1990. "On the Role of Computers and Technology in Literacy and Media Studies." In: D. Meutsch & Rolf Zwan (Hrsg.), "Computers in Media Research – Computers in Media Technology. Interdisciplinary and Practical Directions." Sonderheft POETICS 19, No. 1.
- MEUTSCH, Dietrich & Rolf Zwan (Hg.), 1990. Computer Models and Technology in Media Research. Amsterdam: Elsevier.
- MEUTSCH, Dietrich, 1990/91. "Ein Bild zeigt mehr als tausend Worte? Befunde zum Bildverstehen." Studienbegleitbrief der Studieneinheit 9 des Funk – Kollegs MEDIEN UND KOMMUNIKATION, Hessischer Rundfunk/Deutsches Institut für Fernstudien.
- MEUTSCH, Dietrich, 1990/91. "Ein Bild sagt mehr als tausend Worte? Beispiele anhand der TV – Werbespots zu 'Odol' und 'Lila Pause'". Manuskript der 60 – minütigen Hörfunksendung zur Studieneinheit 9 des Funk – Kollegs MEDIEN UND KOMMUNIKATION, Hessischer Rundfunk.
- RUSCH, Gebhard, 1990. Verstehen verstehen – Zwischen kognitiver Autonomie und sozialer Regulation. Studieneinheit 8 des Funkkollegs "Medien und Kommunikation" (Studienbrief und Kollegstunde) Tübingen: Diff und Frankfurt: Hessischer Rundfunk.
- RUSCH, Gebhard, 1990. "Auffassen, Begreifen und Verstehen. Neue Überlegungen zu einer konstruktivistischen Theorie des Verstehens" In: S.J. SCHMIDT

(Hg.). Der Diskurs des Radikalen Konstruktivismus Bd. 2. Frankfurt: Suhrkamp (in Vorbereitung).

- RUSCH, Gebhard & Reinhold VIEHOFF, 1990. 50 – Ein SPIEL – Gespräch mit S.J. Schmidt über Wissenschaft, Kunst, Leben, Kunst, Wissenschaft. In: SPIEL. Siegener Periodicum zur Internationalen Empirischen Literaturwissenschaft, Jhrg. 9, H.2.
- RUSCH, Gebhard & Reinhold VIEHOFF, 1990. "Ein Nomaden – Interview". In: DELFIN XIV, 7. Jg., H. 2, 58 – 63.
- RUSCH, Gebhard, HAUPTMEIER Helmut & Klaus KRIPPENDORFF, 1990. Der verschwundene Bote. Metaphern und Modelle der Kommunikation. 6. Kollegstunde, Funkkolleg "Medien und Kommunikation". Hessischer Rundfunk. Frankfurt/M.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1990. Interview mit Ernst Jandl. Wien 15.8.1987. In: DELFIN XIII, 7. Jg., H. 1, Dez. 1989/Jan. 1990, 40 – 48.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1990. 9 texte. In: Dichtungsring. Themenheft Konkrete Poesie. 9./10. Jg., H. 17 – 18, 1989/90.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1990. 4 texte. In: SOLANDE (Wien) Nr. 3, 1990.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1990. Wir verstehen uns doch? Von der Unwahrscheinlichkeit gelingender Kommunikation. im; Funkkolleg Medien und Kommunikation – Konstruktionen von Wirklichkeit, Studienbrief 1. Weinheim – Basel: Beltz 1990, 50 – 78.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1990. "Das Wahre, Schöne, Gute?" Literatur als soziales System. Studienbrief 17 im Funkkolleg Medien und Kommunikation – Konstruktionen von Wirklichkeit, DIFF Tübingen, 1990.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1990. mit S. Weischenberg: Die Münzen der Kommunikation. Gattungen, Berichterstattungsmuster. Darstellungsformen. Studienbrief 13 im Funkkolleg Medien und Kommunikation – Konstruktionen von Wirklichkeit, DIFF Tübingen, 1990.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1990. "Medien, Kommunikation und das 18. Kamel." In: Funkkolleg Medien und Kommunikation. Konstruktionen von Wirklichkeit. Einführungsbrief. Weinheim – Basel: Beltz, 33 – 38.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1990. "On the concept of system and its use in literary studies." In: Space and Boundaries. Proceedings of the 12th congress of the ICLA (Munich 1988), München: Indicum, 272 – 277.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1990. "Why literature is not enough, or: literary studies as media studies." Siegen: Universität – Gesamthochschule Siegen/LUMIS (LUMIS – Schriften H. 25).
- SCHMIDT, Siegfried J., 1990. "Borderlines. Conventions in literary systems." In: M. Hjort (ed.), Rules and Conventions: Literature, Philosophy, Social Theory (in press).
- SCHMIDT, Siegfried J., 1990. "Aktuelles Denken. G. Lischka im Gespräch mit S.J. Schmidt." In: Kunstforum International, Bd. 108, 1990, 148 – 152.

- SCHMIDT, Siegfried J., 1990. "Erzählen ohne Geschichte." In: Walter Buchebner Literaturprojekt, Hrsg., Wiener Avantgarde – Einst und Jetzt. Wien – Köln: Böhlau 1990, 44 – 53.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1990. "Hallo – verstehen Sie mich? Das alltägliche Rätsel Kommunikation." Funkkolleg Medien und Kommunikation, 1. Einführungssendung. Hessischer Rundfunk 1990, 1 – 17.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1990. "Was bedeutet das Konzept 'Wirklichkeitskonstruktion'? K. Merten, S.J. Schmidt und S. Weischenberg im Gespräch mit J. Greven." Funkkolleg Medien und Kommunikation, 3. Einführungssendung. Hessischer Rundfunk 1990, 1 – 16.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1990. "Gedächtnis – Erzählen – Identität." In: Akademie der Künste der DDR. Sektion Darstellende Kunst. Arbeitsheft 42: Erzählen in Literatur und Film (Hg. J. Schweinitz), Berlin, 33 – 40.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1990. LATEMAR. [Gedichte, Prosa] Münster: Kleinheinrich (o.p., 62 S.).
- SCHMIDT, Siegfried J., 1990. Visuelle Texte. In: Freibord Nr. 72, 1990, S. 1, 49 – 56, 75.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1990. Hommage an F. Mayröcker. In: H.G. Kestel (Hg.), Variantenverzeichnis, oder Abendempfindungen an Laura. Bonn: Edition Octopus & Okeanos Press.
- SCHMIDT, Siegfried J., 1990. What advertising can tell scholars of empirical aesthetics. In: POETICS, vol. 19, no. 4, 389 – 404.
- SPIESS, Brigitte, 1990. "Mißachtete Zuschauer. Wirtschaftsberichterstattung im Fernsehen". In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung DAS PARLAMENT, B 26/90 vom 22. Juni 1990.
- VIEHOFF, Reinhold, 1990. Literaturkritik im Wandel. Eine Replikationsstudie. In: DFG Berichtsband Kolloquium Literaturkritik, hrsg. v. W. Barner. Stuttgart: Metzler 1990.
- VIEHOFF, Reinhold, Hrsg., 1990. Alternative Traditionen. Braunschweig – Wiesbaden: Vieweg. (= Konzeption Empirische Literaturwissenschaft, Bd. 8)
- VIEHOFF, Reinhold, 1990. Annotationen zur empirischen Literaturwissenschaft. In: Viehoff, R., Hrsg., 1990. Alternative Traditionen. Aspekte einer Forschungsgeschichte der Empirischen Literaturwissenschaft. Braunschweig – Wiesbaden: Vieweg, 7 – 29.
- VIEHOFF, Reinhold, 1990. Conditions of the critical assessment of literature. On the interplay of social contexts, actions, and values: some theses and empirical data. In: Ibsch, E., Ed., Empirical Study of Literature. Amsterdam: Rodopi.
- VIEHOFF, R., 1990. Ludwig Harig – Schrift – Hör – Steller. Über die Bedingungen der Hörspielarbeit in den sechziger Jahren. In: Mitteilungen des Studienkreises Rundfunk und Geschichte, H. 3.
- VIEHOFF, Reinhold, 1990. Rezension zu: Buch, Lektüre, Leser. Erkundungen zum Lesen. Hrsg. von H. Göhler, B. Lindner und D. Löffler. Aufbau Verlag Berlin – Weimar 1989. In: Zeitschrift für Germanistik, Leipzig.

VIEHOFF, Reinhold, 1990. Genre – specific Knowledge and Literary Understanding. In: Halasz, L., Ed., 11th International Congress on Empirical Aesthetics of the International Association of Empirical Aesthetics, August 22 – 25, 1990. Budapest, Proceedings. Budapest: Institute for Psychology of the Hungarian Academy of Sciences, 308 – 309.

SATZUNG

des Instituts für Empirische Literatur – und Medienforschung
als zentrale wissenschaftliche Einrichtung
der Universität – Gesamthochschule – Siegen

vom 10. Juli 1984

Aufgrund des § 2 Abs. 4 und § 31 des Gesetzes über die wissenschaftlichen Hochschulen des Landes Nordrhein – Westfalen (WissHG) vom 20.11.1979 (GV.NW. S. 926), zuletzt geändert durch Gesetz vom 17.5.1983 (GV.NW. S. 165), hat die Universität – Gesamthochschule – Siegen das Institut für Empirische Literatur – und Medienforschung als zentrale wissenschaftliche Einrichtung errichtet und hierfür folgende Satzung erlassen:

§ 1

Zentrale wissenschaftliche Einrichtung

Das Institut für Empirische Literatur – und Medienforschung ist eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität – Gesamthochschule – Siegen, die Aufgaben der wissenschaftlichen Forschung, der wissenschaftlichen Lehre sowie Dienstleistungen übernimmt, die die gesamte Hochschule oder mehrere Fachbereiche berühren.

§ 2

Aufgaben des Instituts in Forschung und Lehre

- (1) Die wissenschaftliche Tätigkeit des Instituts konzentriert sich auf die interdisziplinäre Beschäftigung mit allen individuellen und sozialen Phänomenen und Problemen der Produktion, Vermittlung, Rezeption und Verarbeitung von literarischen und nichtliterarischen Kommunikaten in verschiedenen Medien. Damit sollen gesellschaftliche Kommunikationssysteme, unter ihnen das System Literatur, empirisch erforscht und auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse Vorschläge zur Verbesserung gemacht werden.
- (2) In der Forschung bildet einen Schwerpunkt die Grundlagenforschung, und zwar speziell auf dem Gebiet der empirischen Literaturwissenschaft, der Kognitions – und Kommunikationstheorie, sowie der medienwissenschaftlichen Methodologie und Methodenentwicklung. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Durchführung von empirischen Forschungsprojekten.
- (3) In der Lehre kann das Institut von sich aus oder in Abstimmung mit den Fachbereichen Lehrveranstaltungen, Projekt – und Kontaktstudien anbieten. Das Angebot umfaßt vornehmlich die Bereiche der kognitions –, kommunikations – und literaturtheoretischen Grundlagenforschung, der Methodologie und Methodenlehre, der Medienästhetik, der Medienpsychologie und Mediensoziologie.
- (4) Zur Förderung der internationalen wissenschaftlichen Kommunikation veranstaltet das Institut Tagungen, lädt Gastwissenschaftler ein und gibt Forschungsberichte, Periodica und Buchreihen heraus.

- (5) Das Institut errichtet langfristig in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek
1. ein Archiv für deutschsprachige Literaturzeitschriften, das die Grundlage für die empirische Erforschung von Literatursystemen abgeben kann,
 2. eine Methoden- und Instrumentenbank der empirisch-experimentellen Medienwirkungsforschung.

§ 3

Angehörige des Instituts

- (1) Dem Institut gehören an:
- Ständige Mitarbeiter, die auf Planstellen des Instituts beschäftigt werden sowie Hochschulangehörige, die längerfristig im Institut an der Erfüllung seiner Aufgaben mitwirken.
- (2) Über die Mitgliedschaft im Institut entscheidet der Vorstand.

§ 4

Organe des Instituts

Organe des Instituts sind:

1. der Vorstand
2. der geschäftsführende Leiter

§ 5

Der Vorstand

- (1) Dem Vorstand gehören alle an der wissenschaftlichen Einrichtung tätigen Professoren sowie auf je vier Professoren ein Vertreter der wissenschaftlichen, ein Vertreter der anderen Mitarbeiter und ein Student als Mitglied mit vollem Stimmrecht gemäß § 14 Abs. 1 WissHG an. Ist eine solche Zusammensetzung nicht möglich, so muß sichergestellt sein, daß die Gruppe der Professoren über eine Stimme mehr verfügt als die Vertreter der anderen Gruppen. Mitglieder des Vorstandes können nur Angehörige des Instituts nach § 3 Nr. 1 sein.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter, die anderen Mitarbeiter und die Studenten entsenden ihre Vertreter aufgrund von gruppeninternen Wahlen. Die Amtszeit der wissenschaftlichen und der anderen Mitarbeiter beträgt 2 Jahre, die der Studentenvertreter 1 Jahr.

- (2) Der Vorstand leitet das Institut. Er hat insbesondere folgende Aufgaben:
1. Der Vorstand wählt aus seiner Mitte einen Professor für eine Amtszeit von 5 Jahren zum geschäftsführenden Leiter sowie einen Stellvertreter. Wiederwahl ist zulässig,
 2. er genehmigt Haushalt und Arbeitsplan des Instituts,

3. er nimmt den Rechenschaftsbericht des geschäftsführenden Leiters entgegen,
 4. er wirkt bei den Verfahren zur Besetzung der dem Institut zugewiesenen Stellen mit.
- (3) Der Vorstand tritt mindestens einmal jährlich zusammen. Auf Antrag von zwei Mitgliedern des Vorstandes ist eine außerplanmäßige Vorstandssitzung abzuhalten.

§ 6

Der geschäftsführende Leiter

Der geschäftsführende Leiter hat insbesondere folgende Aufgaben:

- (1) Er führt die Geschäfte des Instituts und vertritt das Institut innerhalb und außerhalb der Hochschule,
- (2) er organisiert die Arbeits- und Finanzplanung des Instituts und überwacht deren Durchführung,
- (3) er hat dafür Sorge zu tragen, daß die ständigen Mitarbeiter des Instituts angemessen informiert und an den sie betreffenden Entscheidungen beteiligt werden,
- (4) er ist den Mitgliedern des Vorstandes gegenüber auskunfts- und rechnungspflichtig und legt dem Vorstand jährlich einen Rechenschaftsbericht vor.

§ 7

Zusammenarbeit mit den Fachbereichen und anderen Einrichtungen

Das Institut für Empirische Literatur- und Medienforschung pflegt die Zusammenarbeit mit den Fachbereichen in Forschung und Lehre und den übrigen Einrichtungen der Hochschule. Das Institut strebt im Rahmen seiner Aufgaben die notwendige interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen an.

§ 8

Inkrafttreten

Diese Ordnung tritt am Tage nach der Veröffentlichung in den Amtlichen Mitteilungen der Universität – Gesamthochschule – Siegen in Kraft.

Ausgefertigt aufgrund des Beschlusses des Fachbereichsrates vom 14.12.1983 und des Beschlusses des Senats vom 5. März 1984 sowie der Genehmigung des Ministers für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein – Westfalen vom 25. Mai 1984 – III C 3 – 6222/120.

Siegen, den 10. Juli 1984

Der Rektor

Verzeichnis der LUMIS – Schriften

- 1/84 *Siegfried J. Schmidt:*
Vom Text zum Literatursystem.
Skizze einer konstruktivistischen empirischen Literaturwissenschaft.
2. unveränderte Auflage 1985
- 2/84 *Ernst von Glasersfeld (im LUMIS – Institut):*
Konstruktivistische Diskurse
2. unveränderte Auflage 1985
- 3/84 *Frank Eckgold & Dietrich Meutsch:*
GIS: Die Gruppen – innerhalb – Stufen Varianzanalyse zur Reduktion
von Fehlerkomponenten. Anwendungsmöglichkeiten, Theorie und die
Designs bis zum 3faktoriellen Fall
2. unveränderte Auflage 1985
- 4/84 *Helmut Hauptmeier & Gebhard Rusch:*
Erfahrung und Wissenschaft. Überlegungen zu einer konstruktivistischen
Theorie der Erfahrung
2. unveränderte Auflage 1985
- 5/85 *Jörg Schönert:*
Empirische Literaturwissenschaft: Verschlossene wissenschaftliche Anstalt
oder Bastion mit offenen Toren? Überlegungen zur Organisation lite –
raturwissenschaftlicher Theorie und Praxis.
- 6/85 *Peter M. Hejl:*
Konstruktion der sozialen Konstruktion: Grundlagen einer konstruktivi –
stischen Sozialtheorie.
2. unveränderte Auflage 1986
- 7/85 *Dietrich Meutsch & Reinhold Viehoff:*
Inferenz – und Elaborationstypen beim literarischen Verstehen von
Texten: Zum Einfluß von Lese – und Äußerungssituationen auf ästhe –
tische und polyvalente Verstehenshandlungen
- 8/85 LUMIS – Tätigkeitsbericht 1985
- 9/86 *Siegfried J. Schmidt:*
Selbstorganisation – Wirklichkeit – Verantwortung.
Der wissenschaftliche Konstruktivismus als Erkenntnistheorie und Le –
bensentwurf
- 10/86 *Achim Barsch:*
Trends in Rhythmics – Language, Literature, and Music
- 11/86 *Gebhard Rusch:*
Theorie der Geschichte, Historiographie und Diachronologie
- 12/86 LUMIS – Tätigkeitsbericht 1986
- 13/87 *Achim Barsch:*
Literatur und Recht aus literaturtheoretischer Sicht

- 14/87 *Helmut Hauptmeier, Dietrich Meutsch & Reinhold Viehoff:*
Literary Understanding from an Empirical Point of View
- 15/87 *Dietrich Meutsch:*
Der Einfluß von dispositionellen Merkmalen auf die Erfassung kognitiver Prozesse beim Textverstehen mit den Methoden des 'Lauten- und Stillen Denkens'
- 16/87 LUMIS – Tätigkeitsbericht 1987
- 17/88 *Achim Barsch:*
Jugendmedienschutz und Literatur
- 18/88 *Peter M. Hejl:*
Durkheim und das Thema der Selbstorganisation
- 19/88 *Russell A. Hunt:*
Pragmatic Aspects of Literary Reading
- 20/88 LUMIS – Tätigkeitsbericht 1988
- 21/89 *Peter M. Hejl:*
Self – Regulation in Social Systems: Explaining the Process of Research
- 22/89 *Reinhold Viehoff:*
Literaturkritik 1973 und 1988. Aspekte des literaturkritischen Wertwandels.
- 23/89 *Martin Burgert, Michael Kavsek, Bernd Kreuzer & Reinhold Viehoff:*
Strukturen deklarativen Wissens – Untersuchungen zu "Märchen" und "Krimi".
- 24/89 LUMIS – Tätigkeitsbericht 1989
- 25/90 *Siegfried J. Schmidt:*
Why literature is not enough, or: Literary studies as media studies
- 26/90 *Georg Jäger:*
Buchhandel und Wissenschaft. Zur Ausdifferenzierung des wissenschaftlichen Buchhandels
- 27/90 LUMIS – Tätigkeitsbericht 1990

Sonderreihe

- I/88 *Peter M. Hejl, Raimund Klauser, Wolfram K. Köck:*
"Computer Kids": Telematik und sozialer Wandel. Ergebnisse einer Pilotstudie in Nordrhein – Westfalen
- II/89 LUMIS (Hrsg.):
Jahrbuch deutschsprachiger Literaturzeitschriften 1986/87

ISSN 0177 – 1388 (LUMIS – Schriften)
ISSN 0932 – 6103 (LUMIS – Tätigkeitsbericht)
ISSN 0934 – 8697 (LUMIS – Schriften Sonderreihe)